V 2135 E

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Monatsschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen Dt. Krone u. Schneidemühl, Grenzmark P.-Westpreußen, i. d. Pomm. Landsmannschaft

Der Heimatbrief erscheint in der zweiten Monatshälfte - Zustellung durch die Post - Einzelnummern lieferbar

Hannover
Dezember 1978

Altkreis Wittlage | Kreis Deutsch Krone | Stadt Cuxhaven

28. Jahrgang Nr. 12

Frohe Weihnachten und ein gesegnetes neues Jahr!

wünschen allen HB-Lesern und den mitlesenden Hfd. sowie den Verantwortlichen und Bewohnern unserer Patenkreise im Landkreis Osnabrück der Großgemeinde Bad Essen sowie der Patenstadt Cuxhaven

Dr. A. Gramse und Albert Strey für Stadt und Kreis Deutsch Krone sowie Schneidemühl

Grußworte der Paten zum Jahreswechsel

Allen Schneidemühler Patenkindern gelten die besten Wünsche der Stadt Cuxhaven für ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches 1979.
Das kommende Jahr wird wiederum im Zeichen eines Bundes- und Patenschaftstreffens stehen. Es wird das 12. in den 22 Jahren des Bestehens unserer Patenschaft sein. Wir sind sicher, daß auch dieses Treffen wieder ein Erfolg und ein Beweis unserer Verbundenheit sein wird.
Wir freuen uns, Sie 1979 wieder in Ihrer Patenstadt willkommen heißen zu können.

Cuxhaven, im Dezember 1978
Kammann *Dr. Eilers*
Oberbürgermeister *Oberstadtdirektor*

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

Frage an den Ostwind

Im Grau zeigt sich der nächt'ge Himmel, / es leuchten mir von ihm kein Stern, – / zu Füßen nur ein bleiches Schimmern, / es schneit. – Wind weht aus weiter Fern'.

Ich atme tief die frische Luft, / die übers Land zu mir getragen ward, – es ist der Heimat hell'ger Duft, / ein Gruß von ganz besondrer Art.

Die andern wenden sich mit Schauern / und flüstern leis vom bösen Wind. – / Mit Sehnsucht sie aufs Frühjahr lauern, / ich aber lieb Dich – wie mein eigen Kind.

Du machst die Nacht meiner Gedanken hell / und Deinen Gruß versteh' nur ich. –/In meiner Näh' ist Hundgebell, mir ist – als bangten sie um mich.

Jetzt wieder kommt ein neuer Stoß, / er heult sein Lied dazu.–/ „He Wind ! – Was ist im Ostland los? / Sag's schnell, sonst find ich keine Ruh."

Es ist, als ob er leicht verschnauft, / denn etwas schwächer wird die Stoßgwalt. – / Dann sperr ich meine Ohren auf, / bis es mit Sausen mir entgegenschallt:

„Im Osten wartet Dir Dein Land, / mit Sehnsucht und voll Schmerz, – / es winkt mit liebevoller Hand / und grüßt Dein gutes, treues Herz". – Günter Dahms

Adventliche und weihnachtliche Gedanken

Nun sich der Jahreskreis zu schließen beginnt, gehen die Gedanken zurück an lichtvolle Momente, wie Reisen, Heimat- und Familientreffen, wo man sich mal wieder nach Herzenslust aussprechen konnte. Nein, nur keine Einsamkeit! – Wir danken in aller Stille für jene Momente der 'Zweisamkeit'. – Eine gewisse Sehnsucht begleitet uns ja immer, etwas zu tun, worüber wir uns freuen und andern eine Freude bereiten! – Es drängt uns wie von selbst dazu, einen Kontakt zum lieben Nächsten zu finden und noch fester zu knüpfen. –.– Das sind beseligende Momente! – Das ist Advent! – Von Gottes Ankunft in uns lebt ja der Advent! –.–

Die Freude, die der Weihnachtsengel verkündete, an alle weiterzuleiten, ja, das wäre Weihnachtsfreude, – friede das ganze Jahr hindurch! –

Ein Mensch in Sibirien (Konzentrationslager) dachte über die weihnachtliche Haltung des Menschen nach und sagte: „Ich suchte meinen Gott, er entzog sich mir; ich suchte meine Seele, ich fand sie nicht; ich suchte meinen Bruder, und ich fand alle drei!"

Zum heimatlichen weihnachtlichen Bild in Rückerinnerung noch folgendes: Nach Allerseelen fielen die ersten Schneeflocken aus bleischweren Wolken... Ein kühler Wind spielte mit vertrocknetem Laub auf gefrorener Erde... Bei den Delikateßgeschäften: Graß in der Friedrichstraße, Lebbe (Zeughausstraße), Dreier (am Markt), Spieker in der Wilhelmstraße usw. hingen Hasen, Rebhühner, Rehe, Wildschweine, Puten, Gänse..... Krähen und Dohlen hielten das Seminargebäude „besetzt", indem sie Blitzableiter und Türmchen mit heiserm Krächzen umflogen....

Man mußte mal abends die sogenannte „Pflaumenallee" gegangen sein. Reckten sich die Zweige, gleich langen Fingern, in die Höhe, als beteten sie für die lieben Entschlafenen, die hier einmal ebenso froh und unbekümmert auf dem Weg nach Koschütz unterwegs waren? Die Gräber auf dem Friedhof wurden mit Tannengrün geschmückt und wie zur inneren Beruhigung brannten Kerzen, indem man sich mit den Toten unterhielt....

Aber über allen leiblichen und seelischen Problemen verging die Zeit wie im Fluge... Die Weihnachtsgans wurde von Bauern in Kattun bzw. Stöwen abgeholt. Der Karpfen gehörte mit zu den lukullischen Genüssen....

Während der üblichen Eiseskälte übten Kinder Krippenspiele oder Lieder; denn eine familiäre Weihnachtsfeier war nicht gut ohne Instrumente denkbar! –.– Und Großmutter erzählte nach des Tages Arbeit am Kachelofen frohmachende Geschichten aus früherer Zeit... von Weihnachtsfried' und – freud'! –.–

So wünschen wir uns gegenseitig einen frohen Advent und ein frohes Weihnachtsfest – verbunden mit den herzlichsten Grüßen zum neuen Jahr! – Bruno Liebsch

Weihnachten! Wie gern wäre ich zu Haus!

Weihnachten, wie gern wär ich zu Haus, / zu Haus, in Schneidemühl. / Wo ich manches Mal in heiliger Nacht, / zur Christmeß' ging hinaus. / Glockenklang in stiller Nacht / und Frieden in den Herzen erwacht.

Weihnachten, wie gern wär ich zu Haus, / zu Haus, in Schneidemühl; / denn nur Kinderaugen sahen die Pracht, / die uns das Christkind bracht'. / Die Liebe strahlt auf diese Welt, / ein Hoffnungsschimmer, unterm Himmelszelt.

Weihnachten, wie gern wär ich zu Haus, / zu Haus, in Schneidemühl. / Durch verschneite Straßen zur Familienkirche geh'n, / um gläubig vor der Krippe zu steh'n. / Weihnachten, im Heimatland, / ein Stück zu Hause, das ich hier nicht fand.

Weihnachten, wie gern wär ich zu Haus, / zu Haus, in Schneidemühl. / All' meine Gedanken in dieser Nacht, / ziehen heimwärts mich hin. / Weihnachten, im Heimatland, / wie oft hab' ich daran schon gedacht. – Günter Blach

Efeu und Linden

Es war meine Großmutter, die mich frühzeitig mit der Brüderlichkeit der Bäume und Kräuter bekannt gemacht hat. Einmal erzählte sie mir, daß der Efeu, der auf unserem Friedhof die Familiengräber dicht und dunkelgrün bedeckt, immer dann zu welken und zu kränkeln beginne, wenn der Tod sich anschickte, in unserem Hause Einkehr zu halten. Damals welkte der Efeu gerade. Es war im Frühsommer 1929; wenige Wochen später setzte Großmutter sich bei voller Gesundheit in ihren roten Lehnsessel zum Mittagsschlaf und wachte nicht mehr auf.

Der Efeu hat uns vor meinen Augen noch zweimal mit solcher Vorhersage beehrt: im Jahre 32, als mein Onkel Jura am Herzschlag starb, und dann, zwei Jahre darauf, bevor ein anderer von uns am 30. Juni 1934 vor den rauchenden Gewehrmündungen eines Erschießungskommandos zusammenbrach. Jedesmal hatten Frauen und Mägde vorher alles Erdenkliche getan, den trauernden Efeu wieder zum Sprießen zu bringen, vergeblich – erst nach der Beerdigung lebte er wieder auf.

Wie diesen Efeu werde ich auch die drei Linden nicht vergessen, die hinter der großen Hofscheune vor dem Westhimmel standen. Mistelbesetzt, waren sie kahl vor Alter und von gewaltiger Höhe, aber im Sommer blühten sie noch und im Herbst waren sie schwarz von den Krähenschwärmen, die von der Prosna herkommend zur Nachtruhe einfielen. Diese Linden hießen im Dorf „Das Gericht" und Großmutter pflegte zu ihren Lebzeiten zu erzählen, sie seien vor zweihundertfünfzig Jahren von Urahn Jan Otarz als Schößlinge von der heimatlich-litauischen Lostajka hierher ins Prosnaland gebracht worden; wenn sie aber einmal fallen sollten, so werde auch die Zeit gekommen sein, da der Letzte unseres Stammes vom Hofe gehen müsse.

Die erste von ihnen wurde im Winter 39/40 faul und mußte geschlagen werden. Die zweite traf im Juli 1942 der Blitz. Und die dritte fällte im Dezember 44 ein Sturm. Der Sturm kam von Westen – die Linde aber weigerte sich, die Scheune zu zerstören; sie fiel nach Süden, als sie starb. Vier Wochen später ging der Treck oderwärts vom Hof. – Manchmal, beim Anblick von Efeu und Linden erinnere ich mich daran, daß meine Großmutter sich und uns zuweilen fragte, ob wohl jemals ein Heiliger von des Franziskus Art den Bäumen und Kräutern der Erde Gottes Evangelium gepredigt habe. Sie war der Meinung, es müsse sich wohl einmal einer finden, der dies unternimmt. Zu offensichtlich sei es, daß, wie alles Leben, auch das der stummen Pflanzen dem Menschen brüderlich zugeordnet ist. – (KK)

Erinnerungen an Weihnachten 1945

Ab 1. April 1945 wurde ich in Betkenhammer, wohin uns die Polen im Februar verschleppt hatten, zur Arbeit auf dem Gut dienstverpflichtet. Da ich Nähkenntnisse besaß, kam ich einige Tage später in den Haushalt des „Soltys", der sich in der Villa des letzten Direktors Felde einquartiert hatte. Da war ich den ganzen Sommer bis zum Herbst, wo ein Administrator eingesetzt und der bisherige Soltys in Abwesenheit abgesetzt wurde. Letzterer kam einige Tage von einer Fahrt zurück und erfuhr, daß er nichts mehr zu sagen hätte, worauf er sich nach Jastrow absetzte.

Außer mir wurde noch eine Köchin eingestellt, die aus dem Warthegau stammte und etwas polnisch sprach. Mir wurde von dem neuen Boss bedeutet, daß ich in Zukunft auf dem Hof zu arbeiten hätte, bis ein Ersatz für mich da wäre; denn er möchte nur Personal um sich haben, das die polnische Sprache beherrsche. Mit dem Ersatz wurde aber nichts, und so war ich zu Weihnachten auch noch da. Die Köchin war schon acht Jahre auf polnischen Gütern als Mamsell beschäftigt und kannte daher die Sitten und Gebräuche der Polen: Am 24. Dezember wird tagsüber gefastet, abends gibt es 10 Gänge, erklärte sie mir. Dann fressen sie sich dick und duhn, setzte sie hinzu. Mittags gab es Hering, und sie organisierte zwei Schwänze, einen für sich, einen für mich. War das ein Essen! Der erste Heringschwanz nach langer Zeit! Wir lutschten solange daran herum, bis auch der letzte Saft raus war. Von mir aus hätte jeder Tag ein Fasttag sein können. Als ich nachmittags in die Küche kam, brutzelte es bereits in einem halben Dutzend Töpfen. Es waren aber nur vier Gänge. Einmal war Fleisch dabei; alles andre Gemüse und Suppen, es gab ja für die Polen auch nichts umsonst.

Als nun alles noch so schön am Kochen war, kamen die beiden russischen Wachmänner in die Küche und machten Krach. Sie wollten vom Boß Sprit haben. Der hatte in ihrer Abwesenheit den Keller aufgebrochen, in dem die Kartoffeln lagerten, die für die Russen bestimmt waren (und die die beiden Wachmänner bewachen sollten.) Davon hatte er eine ganze Fuhre in die Brennerei fahren lassen und Sprit dafür bekommen. Die polnische Militz hatte es anschließend eine erregte Auseinandersetzung. Als die Russen endlich gingen, wurden alle Türen abgeschlossen und vor die Eingangstür innen eine Eisenstange vorgelegt, eine Art Belagerungszustand war geschaffen. Ein Dutzend polnische Männer befanden sich innen, und draußen rotteten sich Russen und die Militz zusammen und begannen ein wüstes Geschimpfe. Inzwischen war es dunkel geworden. Von oben kamen die Polen in die Küche, wo sie ängstlich zusammen standen und flüsterten. Endlich, als es draußen etwas ruhiger wurde, sollte gegessen werden.

Als ich die Suppe nach oben ins Eßzimmer brachte, saßen alle im Dunkeln um den großen Tisch. Damit kein Lichtschein nach draußen fallen konnte, hatten sie nur die kleine Deckenbeleuchtung in den vier Ecken eingeschaltet. In diesem Schummern haben sie dann getafelt. Ich war etwas schadenfroh darüber, daß ihnen der „Heilige Abend" verpatzt war; denn „der Boß hatte der Köchin nachmittags gesagt: Für die „Nimces" gibt es keinen Feiertag heute. Sie hatte ihn nämlich gefragt, ob wir abends nicht eher in unser Quartier gehen könnten, weil doch Feiertag wäre.

Das Essen im Dunkeln hatte auch seine guten Seiten; der eine Pole nahm sich gleich zwei Stücke Fleisch von der Platte, der Boß konnte es ja nicht sehen. Nachher, als ich abräumte, war die Platte sowieso leer. Für uns blieb dann aber auch noch etwas übrig, Kartoffeln, Sauce und Gemüse. Es war immerhin ein fürstliches Essen, gegenüber andern, die vielleicht nicht einmal ein Stück Brot hatten. Draußen blieb auch alles still, und als wir das Geschirr abgewaschen und die Küche aufgeräumt hatten, war für uns der Tag zu Ende.

Das war das letzte Weihnachtsfest in der alten Heimat. Anfang Mai wurden wir ausgewiesen und verließen sie für immer.

Wally Sabinske

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

„Nun ist bald wieder Weihnachten u. ein neuer Jahresanfang. Der Sommer, der keiner war, ist längst vorüber u. man hofft auf den nächsten, der bestimmt kommt; welch tröstliche Gewißheit; aber bis dhain fließt noch viel Wasser bergab, und man weiß nicht, ob man es überhaupt erlebt. Wie schnell ändert sich manches!

Das Weihnachtfest hat auch viel von seiner einstigen Bedeutung verloren. Wie freute man sich darauf – auf den abendlichen Kirchgang im Dorf am Heiligabend, wo der Lehrer ein Krippenspiel mit der Schuljugend aufführte. Nachher der Weg heim durch glitzernden Schnee und klirrende Kälte und über uns der funkelnde Sternenhimmel. So recht feierlich war einem damals zumute, u. dann die besinnlichen beiden Festtage.

Was ist heute? Wochenlang Weihnachtsrummel mit viel Lametta, Lichtern, Kerzen, Weihnachtsengeln, Nikoläuse und viel Musik, daß man am Heiligabend froh ist, daß endlich einmal Ruhe ist. – Und die Jahre zwischen früher und heute: Krieg, Vertreibung, Trostlosigkeit und Chaos; dann langsame Normalisierung. Wir haben alles überlebt, aber was wird uns noch bevorstehen? Gut sieht es nicht in der Welt aus, und wie schnell kann sich das ändern; aber wir wollen auf etwas Gutes hoffen.

In unserer neuen Heimat sprachen vor 20 Jahren alle Dialekt, ob Kleinkind, ob Großmutter. Die Lehrer in der Schule hatten Mühe, den Kindern das Hochdeutsch beizubringen. Heute sprechen die jungen Leute fast alle hochdeutsch. Weshalb beteiligen sich so wenig in unserm Plattdeutsch an der Gestaltung unseres Heimatblattes? Früher sprach doch alles plattdeutsch, ist es unmodern geworden? " (Dank unser Hfd. Wally Sabinske, auch für den plattdeutschen Beitrag, dem hoffentlich andere folgen. Unmodern wurde vieles durch die zunehmende Zahl der Besser- und Alleswisser; aber die Reaktion ist im Anmarsch, hoffen wir es.

„Leiw Heimad-Frünn, wenn Juch diss Jross erreickt, iss dei Saumer uh dei Hawst vorbie. Wiehnachte steiht vo de Dörr; dau hoff ijj, datt alle bittje mehr Tied hewe uh dä HB ower Fest in aller Jeruhsamkeit läsen. Owerleggt Juch man, woh wie uss nächt Jauhr treffe künne, vielleicht do wedder in Travemün unes Bad Essen? Laut Juch man overv Winter de Wind goht rümt Nääs püsten biem Spazieren. Kaumr jie torück, dann bringt ehnen goden Pott heite Kaffee. Dann wad wie dat ower Wienter all uhthollen. Nu vliewt jesund uh munter; verlewt datt Fest bie Kinner uh Inkelkinner uh kaumt goot int Nieje Jauhr! Datt wünscht Juch von Harten Helene u. Herbert Dallüge, 5501 Zierenberg, Danziger Str. 15."

Hfd. Edgar Reimer, Pfarrer i.R., 7179 Hassfelden, Post Wolpertshausen, Ruf: 07904/429, ergänzt zur 675 Jahr-Feier, daß „der Stadtsee noch den Namen Radaunensee", genauer „Großer Radaunensee" führte, während der „Kleine Radaunensee" im Stadtteil Klotzow (dem Töpferwald) meistens „Hertasee" genannt wurde, der übrigens schöner in seiner Lage am Wege zur Alten Eiche ist als der berühmte und weithin bekannte „Hertasee" auf der Insel Rügen, und diesen „Kleinen Radaunensee"- Hertasee meinte H. Löns, als er auf einer Rheinfahrt dieses Gedicht schrieb.

Nach meiner Kenntnis sind etliche Worte des Gedichtes im HB falsch wiedergegeben: Die „dunklen" Kiefern – statt düsteren – stehen „stumm" - statt stramm–.. Zum Wasser „neigen sich" – statt bücken – etc. In meiner frühen Schulzeit habe ich mir dieses Gedicht als eines der liebsten eingeprägt. Immer wieder fällt es mir ein, und ich sage es mir auch heute noch ab und zu auf oder summe mir dazu die schöne Vertonung, die ich mir auch einprägte, als ich sie fand in einem kleinen Heimatliederbuch, das meines Wissens von Seminarlehrer (Musik) Wewiorke in den Jahren nach dem 1. Weltkrieg herausgegeben wurde. Hat noch jemand dieses Liederbuch? (Taschenformat, gebunden in grünes Leinen) – Dies Lied fällt mir vor allem ein, wenn ich einen Reiher müden Fluges dahinziehen seh oder watend in einem Wiesengrund des Jagsttales im Hohenloher Land." Die Grüße gebe ich an alle weiter.

Ich war inzwischen in Herne in der „Bücherei des deutschen Osten", um alte Schriften über Schloppe auszugraben, damit sich auch die Schlopper einmal an einer Entstehungsurkunde erfreuen können", grüßt Hfd. Wanda Scheuermann aus Witten. „Leider steht Schloppe in dieser Hinsicht unter einem unglücklichen Stern. Nichts ist darüber aufzutreiben. Nach Schloppe hinzufahren, sei ebenso zwecklos, weil Polen heute schon allein wegen der neuen Geschichtsschreibung keine Urkunden mehr einsehen läßt. Daß der Platz, worauf Schloppe steht, schon vor 2000 Jahren bewohnt war, ist einwandfrei erwiesen. 1331 galt Schloppe schon als eine feste Stadt mit 300 Mann Soldaten. Man muß immer wieder Motive sammeln, es ist ein Geduldsspiel." – Auch hier können wir nur Daumen drücken, freuen uns aber über die weiteren aktuellen Beiträge.

Auf Umwegen über Hfd. Walter Appelius (325 Hameln, Liegnitzer 39) erreichte uns eine briefliche Meldung von Ldsm. Paul Heinze aus dem Juli: „Schiko ist am 23.2. durch tragischen Unfall ums Leben gekommen. Er lief beim Überqueren der Hauptstraße in ein Auto. Der Tod muß sofort eingetreten sein, so daß er nicht mehr leiden mußte... Er wurde eingeäschert, die Urne soll auf dem Grab eines Schulfreundes beigesetzt werden".

Aus 2342 Valley st, Berkeley, CA 94702, kamen Grüße von Fam. Georg Zunker. Fr. Z. schreibt u.a.: „Mein Mann wurde am 1. September 70. Seit fünf Jahren geht er schon am Stock; aber sonst ist alles OK. Im Oktober kommt unser Sohn aus Lüneburg zu Besuch. Mein Ältester wurde in diesem Monat 47.

Inhaltsreich war die Post von Hfd. Elsa Bohn (Wusterhof 18) aus 286 Osterholz-Scharmbeck, Beethovenstr. 1, die, dem Aufruf im HB folgend, viele Schriftstücke und Erinnerungszeichen für die Heimatstube übersandte. „Es war ein schönes Leben auf der Halbinsel am Schloßsee... Das beigefügte Heftchen ‚Liebe um Liebe' habe ich an meinem Konfirmationstag von Sup. Spendelin erhalten. Die heimatlichen Bilder, die ich noch an der Wand zu hängen habe, können nach meinem Ableben für die Heimatstuben übersandt werden. Ich habe in Eile zusammengesucht; denn ich muß zu einer Magenoperation ins Krankenhaus." Nachträglich sprechen wir beste Genesungswünsche aus.

Hfd. Malermeister Fritz Stibbe in 497 Bad Oeynhausen 2, Dörgen 255, grüßt mit einem Lehrzeitfoto aus dem Jahre 1914. „Ich selbst habe ja keine Erinnerungsstücke herüber bekommen, da ich im letzten Kriegsjahr als Soldat in Dänemark war. Die Aufnahme erhielt ich von meiner Schwester aus Berlin und habe noch eine Aufnahme von meinem Betrieb mit zehn Mann hoch, darunter auch Martin Erdmann, der ja kürzlich verstorben ist. Früher war ich ja bei jedem Heimattreffen; aber leider wollen meine Beine nicht mehr, wie ich gern möchte, u. es kommt ein Leiden nach dem andern. Auf das Heimattreffen im Frühjahr muß ich leider verzichten, will aber zusehen, etliche Landschaftsbilder für die Heimatstube zu malen."

Grüße kamen von Hfd. Christa Klemann (Box 1087RT15,Fort Myers Florida); Von unserm Schönlanker Hfd. Günter Dahms, dessen Verse den HB bereichern, der aber " nach schwerer Krankheit u. nur teilweiser Besserung die Versetzung in den Ruhestand" erwartet. Wir hoffen, daß er ganz gesund wird.

Auch Hfd. Elfriede Kniese, die als Pechvogel 4 Wochen Krankenhaus wegen Knöchelbruchs hinter sich hat, wünschen wir, daß die Bewegungsfreude schneller als erwartet wiederkommt. Schön, daß Verwandte sie betreuen können.

" Eigentlich erwarten wir Bestätigung, daß beim Düsseldorfer Treffen mehr Schneidemühler als in Dortmund sein werden," grüßt Fa. Kurt Kluck aus 4353 Oer-Erkenschwick, Ahsener Str

47." Die ländlichen Gegenden halten doch mehr zusammen." Wir meinen, daß die unterschiedlichen Besuchsstärken allein im Zusammenhang mit dem " Drumund Dran" in den Orten zusammenhängt. Die "Mußpommern" fühlen sich eben zu wenig angesprochen, leider!

Danken müssen wir Schneidemühler unser Hfd. Gertrud Senftleben in 2056 Glinde, die uns mit 6 gerahmten Vergrößerungen von Foto Rassmann (Landeshaus, Sandsee, Plötzensee, Auerbachshütte, Karl-Krause- Brücke aus dem Nachlaß der Geschwister Senftleben mit dem Haus Senftleben gegenüber der Lutherkirche in der Brauerstraße erfreute.

Mit Ansichtskarte aus Kyritz grüßen " anläßlich eines Verwandtenbesuches- Umgebung einfach Klasse mit viel Wald und Wasser- Fam. Franz und Leni Prellwitz." " Grüße aus dem fernen Brasilien allen Hfd. von einem Besuch bei meinem Bruder in Januaria" auf bunter Panoramakarte, die die ganze Naturschönheit wiedergibt, sandten " die 3 Arndts aus Mannheim. " Bruder Alexander erinnert zusätzlich an die Schulzeit in der Moltkeschule.

Schwer enttäuscht war Hfd. M. Spengler vom Besuch des Berliner Treffens." es waren nur 15 Schneidemühler u. auch nur 15 Dt. Kroner dort. Ich bin bei unsern Treffen in Düsseldorf andere Besucherzahlen gewohnt u. war darum so erstaunt. Daß man nicht ein Heimatlied sang befremdete mich. Dann war ich auch zum Pommernball in Hannover, u. dort war es einfach schön. Es waren nur 160 Besucher dort. Ein bißchen mehr hätten es auch sein können. Ich werde im nächsten Jahr wieder versuchen, nach Hannover zu kommen."

Hfd. Gerhard Meißner (326 Rinteln 12, Hünenburgstr. 153) sandte uns nicht nur ein Erinnerungsfoto, sondern berichtete weiter: In Cux bis ich verschiedentlich nach Jan Pietrowski gefragt worden, langjähriger, bis zum Kriegsende tätig gewesener Maschinensetzer beim " Geselligen" u. " Grenzlandzeitung". Ich erfuhr bei meinem 1. Besuch in der alten Heimat, daß er noch in Schneidemühl lebte u. besuchte ihn dann regelmäßig, zum 4. Male 7/78. Vor einigen Wochen,, die Post nach Polen braucht ja viel Zeit, kam ein letzter Brief an ihn mit dem Vermerk " verstorben" zurück; er muß 81 oder 82 Jahre alt geworden sein.

Es war immer interessant, Pietrowski's Erzählungen zuzuhören. Er hatte ja auch allerlei erlebt und beobachtet. So hatte er ein Foto vom Bischof Janssen im Zimmer hängen und wußte zu berichten, daß dieser manch einen aus der Gefahrenzone des NS-Regimes geholfen hat. Interessant waren auch seine Schilderungen über das Kriegsende, über die Tage unmittelbar davor u. danach. U. a. erzählte er, wie er in seinem Keller in der Plöttker 11 eine Anzahl Mitbürger-such Alte und Kranke darunter- bis zuletzt mit Brot zu versorgen hatte; aber auch von " ruhmreichen" Nacht- u. Nebel- Absatzbewegungen Schneidemühler Führergetreuer. " Dank! Schade nur, daß keine Personalien von ihm u. seiner Frau vorliegen, die sicher auch schon verstarb. Gewiß werden sich noch eine Reihe der Mitbürger an den Toten erinnern. Die Grüße und Wünsche gebe ich an alle weiter, aber auch für alle zurück.

Dank u. viele Grüße auch an Hfd. Albine Schlott von der HfL/ P,H. in Schneidemühl, die mit beim Seminartreffen in Lüneburg war u. dazu auch das Jubiläumstreffen der 1. Absolventinnen mit organisierte. " Die HfL gehörte ja mit zur Schneidemühler Kulturlandschaft. Nur fand sich wohl keiner, der die Verbindung zu Ihnen aufnahm. Die Veröffentlichungen im HB haben inzwischen-oft auch durch Zufall wie bei mir in Herne - auch ehemalige LBA-Schülerinnen erreicht, die sich bei mir meldeten. In den letzten Tagen schrieb auch eine Schneidemühlerin, die bis zur Flucht dort tätig war. Die Anschrift der Frau v. Prof . Bergmann erhielten wir leider erst nach unserm Treffen. Der Bibliothek des deutschen Ostens in Herne, wo ich ja erstmalig den HB kennen lernte, habe ich auch ein Exemplar unserer Jubiläumsschrift überreicht und gleichzeitig gefragt, wer denn so käme, um die ausgestellten Zeitschriften zu lesen. (Meist ältere Leute) Das ist klar; denn die haben Zeit." — Hier muß ich mit Dank und auch vom HB beste Wünsche an alle Ehemaligen doch Zweifel anmelden; denn die Rentnerbesucher sind zumeist Interessierte u. haben durch ihren Einsatz in der Vertriebenenarbeit wenig oder kaum Zeit.

Leider ist es, das Forschen und Forsten, auch nicht nur ein Zeit- sondern mehr noch eine Geldfrage. Davon kann unser Hfd. Alois v. Tütz ein Lied singen und wendet sich mit Mahnung und Hilferuf an den HB. Daß nicht nur seine Mahnung berechtigt ist, daran besteht kein Zweifel; aber ich schaffe es einfach nicht was von mir erwartet wird. Der Hilferuf ist ebenso berechtigt.Gleich an welcher Stätte man forscht u. kopiert oder abschreibt, Zeit allein reicht nicht, das kostet auch Geld." Wie soll man der Masse schmackhaft machen, daß sie den Wert der in den Heimatstuben gesammelten Schätze erkennt, Anteil nimmt und selbst letzte Hand anlegt. Alles gehört richtig untergebracht. Dazu sollte im HB aufgerufen werden; aber auch daß die Hfd. das finanziell tragen helfen. Die meisten versaufen im Karneval oder sonstigen Feiern mehr an einem Abend, als sie im Jahr für Heimat-Kulturelles ausgeben. Die 7 Schneidemühler Urkunden, alle vor 1513, aus dem Urkundenbuch herauskopiert, kann ich nicht mehr alle auf Stoff schreiben. Oft denk ich, das Privileg von Königin Hedwiga von 1380 schlummert in irgendwelchen Schriften u. wartet auf Erlösung + Amen. In diesem Sinne grüße ich den springenden Schneidemühler Hirsch."

Die Konten für beide Heimathausvereine e. V. müßten eigentlich jedem HB-Leser und Interessierten bekannt sein: Verein Deutsch Kroner Heimathaus, Postscheckamt Hannover Nr. 36 36-306 u. Verein Schneidemühler Heimathaus, Konto Postscheckamt Hamburg, 33 23 86 -207 für Albert Strey, Sonderkonto Hhs. Zahlkarten liegen bei jedem Postamt aus. Auf Wunsch Spendenbescheinigungen für Finanzamt.

Die Panne (Zahlkarte liegt bei!) im November-HB klärt sich durch die Tatsache, daß die Druckerei zu wenig Zahlkarten hat-

Pommern, West- und Ostpreußen

8tägige Gruppen-Reisen in 45 versch. Kreisstädte
10–17tägige Rundreisen mit Besichtigungen

Termine und Reiseleiter für Deutsch Krone:

19.5.–26.5.79
26.5.– 2.6.79
2.6.– 9.6.79
21.7.–28.7.79 RL Herr Mahlke
28.7.– 4.8.79 RL Frau Domke
4.8.–11.8.79 RL Herr Kluck

Termine und Reiseleiter für Schneidemühl:

19.5.–26.5.79 RL Herr Draheim
2.6.– 9.6.79 RL Herr Klatt
28.7.– 4.8.79 RL Herr Braun
4.8.–11.8.79

Prospekte, Beratung, Visabearbeitung nur bei:
GREIF-REISEN A. Manthey GmbH
Rübezahlstr. 7
Postfach 1903
5810 WITTEN
Tel. 02302/41234

te, ich nicht helfen konnte, weil zur Verlegertagung in der Fränkischen Schweiz. Da Zahlkarten ja bei jedem Postamt ausliegen, kein Grund, auf nachträgliche Zustellung zu warten.

Nun ist Hugo Benade schon 1 1/2 Jahre tot. Lange Jahre war ich mit ihm zusammen, führte seinen Haushalt u. war im Geschäft tätig. Auch heute arbeite ich noch als Köchin in der Gaststätte," grüßt Hfd. Hedwig Zachow (Flüchtling aus Ostbrandenburg, die von Eberswalde mit unserm Bismarckhallenwirt nach Thüringen mitging u. herzlich für alles dankt, was sie von D-dorf u. Schönkirchen erreichte) Bekannte sind soft besser als Verwandte, und dabei kennen wir uns doch gar nicht." Leider muß ich solch Urteil oft in der Post von drüben lesen.

Aus 35 Kassel, Kohlenstr. 68 grüßt Fam. REinhard Rau:" Unsere Tochter Brigitte ist als Lehrerin (Haupt- u. Realschulen) in Bremen tätig. In Schneidemühl wohnten keine Verwandten unserer Familie, da meine Vorfahren aus der südlichen Grenzmark stammen u. Vater erst 1933 nach Schneidemühl versetzt wurde.

Fa. Zarke (Osnabrück) grüßt von der Kur im Harz." Fühlen uns richtig wohl. Wetter ist nicht sooo gut, aber trotzdem wird gewandert. Wir haben wieder eine Gruppe in Osnabrück, wie schön."

Hfd. Helmut Lucas in 599 Altena meldet:" Am 30.10. erhielt ich durch 2 Herren des Blutspendeinstituts Hagen aus Anlaß meiner 70. Blutspende im Bergheim Mühlenrahmede eine Ehrenurkunde u. die Jubiläumsschrift " 25 Jahre DRK-Blutspendedienst" überreicht mit den besten Wünschen für weitere Gesundheit zum Blutspenden." Den Wünschen schließen auch wir uns an.

Rechtzeitig zum 1. Advent, aber für den HB etwas zu spät erreichte uns heute der Advents-, Weihnachts-, Neujahrsgruß an die Lebehnker von Hfd. Johannes Kluck von 4 Seiten. Die Kartenablichtung der nördlichen Grenzmarkkreis werden sicher viele Hfd. studieren.

Aus 504 Brühl, Franzstr. 13, grüßt Hfd. Getrud Charzinski: " Weder mein Mann noch ich waren Schneidemühler. Erich Charzinski wurde am 1.10.07 in Kreuz und ich als geb. Kuss am 27. 8.08. in Lanken geboren, wo wir am 2.4. 1938 heirateten um dann in Küstrin wohnten. Leider starb mein Mann am 18.7.75 hier in Brühl." Die herzlichen Grüße in heimatlicher Verbundenheit gebe ich an alle weiter.

Gegen die Druckfehler läuft nicht nur Hfd. Hackert Sturm. Dank für die Grüße und besten Wünsche von Fa. Paul/Hildegard Wagner, die in 5 Köln 41, Kerpener (nicht Herpener) Str. 75 wohnen." Beim Besuch des Heimathauses haben wir uns über die dort zusammengetragenen u. ausgestellten Sachen gefreut. Zum weiteren Ausbau überweisen wir eine Spende und hoffen, daß wir uns 1979 beim Treffen in Cux gesund wiedersehen."

Schlußwort hat Hfd. Kluck mit: "' Allen Heimgegangenen ein stilles Gedenken! Allen Einsamen u. Kranken Tröstung u. Genesung. Glückwünsche allen Jubiläumshochzeitspaaren, sowie allen Geburtstagskindern. Voller Zuversicht u. in Zufriedenheit wollen wir uns in der Hlffnung auf ein Wiedersehen einander die Hände zum Gruß des Friedens und der gegenseitigen Liebe reichen. Frohe Weihnachten und ein glückliches Neues Jahr! Eure Albert Strey und Hans Jung

An die „Ehemaligen" der Dt. Kroner Aufbauschule

(Deutsche Oberschule in Aufbauform)

1981 können wir „Ehemalige" das erste goldene Abitur unserer Schule feiern und wollen das zum Anlaß nehmen, ein schönes Schulfest zu veranstalten, in fröhlichem Beisammensein die Schultage wieder aufleben zu lassen, uns am Wiedersehen zu freuen und in Deutsch Krone und seiner herrlichen Umgebung an Hand von Fotos, Dias, alten und neuen Filmen noch einmal spazieren zu gehen. Unser „Haus Deutsch Krone" in Bad Essen bietet alle Möglichkeiten, solch ein Treffen zu veranstalten, zumal man sich in gemütlichen Räumen in kleinen Gruppen zusammenfinden kann, was eine Reihe von Ehemaligen besonders schätzt.

Um ein Echo für diesen Vorschlag zu finden, bitte ich alle Ehemaligen zum Deutsch Kroner Bundestreffen im Mai 1979 nach Bad Essen zu kommen und diesen Termin in die Urlaubspläne einzubauen. Genaue Hinweise erfolgen laufend an dieser Stelle.

Der Plan für das Treffen entstand auf dem traditionellen privaten Schultreffen, zu dem Hfd. Ulrich Kriszeleit in sein Haus nach Frankfurt auch dieses Jahr wieder eingeladen hatte. Außer den Frankfurtern Guido Frydrychowicz, Herbert Vauk und Herbert Welke waren anwesend: Irmgard Kersten (Sulingen), Dora Müller geb. Welke (Hamburg), Rolf-Dietrich Nath (Warmbronn/Stuttgart), Hildegard Sperling (Berlin), Christel Thomas geb. Semrau (Bogen), Margarete Jung geb. Bosse (Gehrden/Hannover).

Rolf-Dietrich Nath hatte in liebevoller Arbeit einen Film zusammengestellt aus den schönsten Fotos der damaligen Zeit. Wir sahen unsere Schulgefährten und uns auf fröhlicher Schulwanderung wieder, Landschaftsaufnahmen mit der geliebten Klotzowbrücke, ein blühendes Wollgrasfeld in Fahlen Bruch und Hildegard Sperling war 1977 kreuz und quer durch Deutsch Krone mit einer Filmkamera spaziert und hatte uns durch die Filmvorführung ein Wiedersehen mit unserer Stadt und ein wundersames und wehmütiges Erlebnis zugleich gegeben. –

Margarete Jung, 3007 Gehrden/Hann. Matthias-Claudiusstr. 19

Spaus bim Feidreströpen

I dä Tied vo Wihnachte würe bi us tius ümme Feidre ströpt. Dat wee een langwiely Aabet, aber de Fruges hadde seoveil tu votellen, dat de Auwend rasch vobi jüng. De Meitjes stimmde Liede aa u denn sünge alle mit, seo geot as jede singe ku. Wä denn ball twölw wee, tjöme Speokjeschichte ranne, u de würe seo dius' votellt, as wä daue a Jeist inne Stiuw wee. Wä de Feidre alle affströpt weere, jeew dat Kaffe u Kuchen, öftes eok Stulle mit Gaasfett drup, daumit würe de ganze Jeister wäjaugt. Aber nachhere, wä de Frugeslüd na Hius jünge, jrüjjelde se sitj vo jedem Struk u jedem Beom, u mötje kood Hacke, dat se bleos eeste na Hius tjöme.

Tjeels hadde bim Feidreströpen nücht teo suitjen, dat wee Frugesaabet. Wä aber ee Tjeel daueteo tjöm, müst he dree Feidre affströpe u seo de Aabet ehre, süste wüd em ee ledj Feidebüdel up dä Kopp treckt. Daurüm löte sitj de Tjeels eok ni sehe. Dau füllt mi een Jeschicht ee, de i uusem Dööp paseet is. Bi us „Lehres" würe eok Feidre ströpt. De jüngst Dochte had sitj mit

Pommernreisen 1979

nach Deutsch Krone, Schneidemühl, Stolp, Lauenburg

Abfahrt der Busse in: Karlsruhe, Frankfurt, Dortmund, Hamburg, Hannover

Auskunft und Anmeldung:

Reisedienst Horst Pohl, 4802 Halle, Gartnischer Weg 107, Telefon 05201/9497

eem teojewannede Lehre volobt u im Frühjaue schu de Hochtit'sinn. Tu dä Utsteuer hööde eok Bedde, Lehresch besorjt Feidre, laudd de Fruges ee tum Ströpen.

As se niu seo langsam bi dä Speokjeschichte aalangt weere, tjöme de beede Lehres i de Stiuw; denn de jung Briutma wusitj dat eok ees aatjietje, wu ma Feidre ströpt. De ull Lehre, de all lang im Dööp wee u all us Üllere früher däwackelt hadd, bleew a dä Deue stauhen, aber de jung jüng neeje, dat he beite sehe ku, u as he niu seo recht nipp dä Fruges up de Fingen tjeetj, daue treggd em Guste eene lädje Feidebüdel owe dä Kopp. O weh, he füng a tu priusten u as he endlich dat Dintj afftretje ku, seet he ganz vull Diuntje u Eogen, Eohre u Neislöche weere eok vull. As he niu seej, dat de Fruges alle lachde u siem Schwiejevotte i spe sie ditj Buk eok seo wackeld, wüd he iwich u wu dejenj aazeije, aber de milld sitj ni, denn mitm Schandaare wu tjee wat deon hebbe. De ull Lehre seid eok nüscht, de hadd Gusten wo dä Wink jeiwt. De anned schimpd ümmeteo no, de waat daue daue wo no lang dra dacht hebbe. U de Fruge hadde wedde wat tu votellen. – Wally Sabinske, früher Plietnitz.

Eine kleine Geschichte

Im November war es schon recht kalt in unserer Heimat. Schnee bedeckte Wald und Flur! Schneeflocken vom Sturm getrieben tanzten an den Fensterscheiben vorbei, und die Kinder freuten sich auf die erste Schneeballschlacht.– Sah man morgens aus dem Fenster, war die Welt oft verzaubert. Rauhreif hatte jeden Baum und jeden Strauch in weiße glitzernde Watte gewickelt. Es wurde früh dunkel und die Abende waren es, die ich Kind immer so liebte.

Weihnachten, der Tannenbaum, die Geschenke, Lammetta, Engelhaar, Schokoladenkringel und die Wunderkerzen, war das nicht eine schöne kindliche Welt? – Alles ist vergangen, aber vergessen kann man es nicht. Wenn ich heute eine besinnliche Stunde habe, erinnere ich mich gerne, Da fällt mir heute eine kleine Geschichte ein:

Das Jahr 1940 ging zu Ende. Als Postbotin brachte ich auch an diesem Sylvester die Grüße von der Front zu den wartenden Familien. Bitter kalt war es, der Schnee knirschte unter meinen Tritten. Die Seydlitz- und auch die Gneisenau-Str. hatte ich schon zugestellt. Ich freute mich auf den Sylvesterabend und ging schnell meines Weges.

Meine Hände waren eiskalt und auch meine Füße, ich spürte sie nicht mehr. Jetzt mußte ich hinauf nach Hubertushöh zu Familie Steffan. Herr Steffan war ein kleiner freundlicher Herr, der wie immer auch heute hinter der Theke stand. Er nahm die Post in Empfang, wir plauderten noch ein wenig. Ich wollte meinen Weg fortsetzen, doch Herr Steffan glaubte sicher, mich vor einer Erkältung bewahren zu müssen, denn er schenkte mir einen Kirschlikör ein. Er brauchte mich nicht zu überreden,auch noch einen zweiten und dritten Likör zu trinken, und all das, obwohl ich bisher noch keinen Tropfen Alkohol getrunken hatte. - Oder gerade deshalb?

Nun wir wünschten uns einen GUTEN RUTSCH, ins das neue Jahr und ich ging meines Wegs. Doch kaum war ich ein paar Meter gegangen, verwandelte sich alles! Ich kannte meinen Weg genau, aber er sah plötzlich anders aus. Die kleinen Häuser sahen auf einmal noch viel kleiner aus. Die Menschen, denen ich die Post übergab, waren immer nett zu mir, aber nun waren Sie alle noch freundlicher. Ob man mir den Schwips angesehen hat? Meine Hände waren gar nicht mehr kalt und die Füße auch warm. Der Schnee knirschte nicht mehr unter meinen Tritten. War es denn wirklich Schnee? Waren es nicht weiße, weiche Daunen? Schwebte ich nicht wie auf Wolken durch die weiße Pracht? Wie im Traum machte ich meine Arbeit, um dann nach Hause zu gehen. Unterwegs wünschten mir fremde Menschen einen guten Rutsch in das NEUE JAHR oder war ich es, der diesen Menschen, die ich gar nicht kannte, ein frohes NEUES wünschte?

Zu Hause wartete meine Mutter mit dem Essen auf mich;aber warum sollte ich essen, ich hatte gar keinen Hunger? Der gemütliche Teil Sylvesters beginnt ja bekanntlich am Abend. Also lag es nahe, daß ich noch ein wenig schlafen konnte,! Gesagt, getan. Doch das hätte ich lieber bleiben lassen sollen: denn als ich wieder erwachte, hatten wir den ersten Januar 1941!

Es war ein schöner Sylvestertag kann ich zurückblickend sagen; aber der Abend war ganz anders verlaufen, als ich ihn mir borgestellt hatte, und Schuld daran waren drei Gläschen Kirschlikör.

Magdalena Spengler

„Komm nach St. Blasien!"

7822 Südschwarzw., unvergessl. Urlaub im Winter – Wandern in Sonne und Schnee, Heilklima, Wintersportmöglichkeiten und Loipen

ALB-HOTEL, Bes. Prellwitz, Tel. 07672 2522

Allen Freunden und Gästen unseres Hauses
wünschen wir
Frohe Weihnachten und ein glückliches Neues Jahr

Familie Prellwitz

Sachspenden bitte auch weiterhin an

Magdalena Spengler, 4 Düsseldorf 12, Kamper Weg 189 senden. Ein russisches Sprichwort sagt: Bekäme der Geizhals die Sonne in Pacht, dann hätten die Armen beständig Nacht! – Allen Hfd., die durch ihre Spende dafür gesorgt haben, daß die Armen nicht in beständiger Nacht leben müssen, sage ich heute ein Dankeschön !

Allen Hfd., besonders den Kranken, Einsamen, Verzweifelten unter uns ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest u. für 1979 Glück, Gesundheit und Gottes reichen Segen.

– Magdalena Spengler –

Jan Cux berichtet in den Cuxhavener Nachrichten

Zweimal im Jahr nach nunmehr 20 Jahren, immer im Frühjahr und Herbst, begeben sich die über 40 Deichgeschworenen mit ihrem Schultheiß Dr. Wachtendorf an der Spitze auf die rund 14 km lange Deichstrecke. Fazit: „Zwar sind die Deiche sicher; in der Gimmershörnbucht jedoch sollten die von Land Niedersachsen schon seit langem als notwendig erachteten Ausbaumaßnahmen endlich durchgeführt werden."

Gerhard Meißner grüßt mit diesem Foto vom WAndertag der Höheren Handelsschule am 4.9. 1926 mit von links: Hill Perschau, Polley, Harbarth, Blazy, Buchholz, Ruschin, Schievelbein, Gierke, Schäfer, Beyer, Meißner, Zepernick(vorübergehend Hospitant), Meyer, Reimann.

Bonn, Josche Bayer-August Frömming- Ahrensbök. Alfred Lüdtke -Wiesmoor betätigt sich trotz seiner 79 Jahre immer noch als Übungsleiter im Schwimmen und bei der DLRG. Für Franz Quick- Lübeck bedankt sich Ehefrau Berta, da Franz selbst infolge zweier Schlaganfälle sehr behindert ist. Horst-Herrmann -Kiel verwendet die Wochenenden in seinem Freizeitbungalow an der Ostsee, um aufzutanken. Paul Beutler- Düsseldorf ist ein Aufenthalt auf Mallorca nicht gut bekommen, er mußte für eine Woche eine Klinik aufsuchen. Nun geht es wieder so leidlich. Hoffentlich konnte er die geplante Reise in die Heimat seiner Frau, Stuhm und Marienburg, ausführen. Gertrud Prange.....wie so oft sehe ich alle Herthaner an mir vorbeiziehen... Otto Schramm- Lingen bedauert, daß die Kontakte zu alten Freunden immer schlechter werden, eigentlich schade, daß unser Heimatgefühl verloren geht... Demgegenüber Lucie Kowalski ... es ist ein schönes Gefühl, nach so vielen Jahren immer noch eine solche Verbundenheit zu alten Kameraden zu spüren... Wilhelm Kirstein- Spokane USA... mir geht es, vom erhöhten Blutdruck abgesehen, ganz gut, aber Marias Gesundheitszustand wird eine nochmalige Deutschlandreise nicht erlauben... halte immer noch den Hbrf. und lese regelmäßig den Kicker. Paul Körner- Soltau... die Krankheit ist im Abklingen...ich habe oft einen zur Burst genommen, doch jetzt heißt es „Vorsicht". Lotte Schneider-Haase, Frankfurt, hat von alten Tennisfreunden aus Bromberg, Greifswald u.a. Post erhalten. Der Frankfurter Freundeskreis besucht abwechselnd die Gräber ehem. Schneidemühler und schmückt sie mit Blumen. Über den Tod unseres Dr. Stukowski, der ihr gleichfalls sehr nahe gegangen ist, haben wir einen längeren Schriftwechsel geführt. Mit Lotte grüßen auch die Frankfurter Erika Tuchscheerer-Lukas und Gerda Freund-Schirr. Karl-Heinz Krey-Bad Pyrmont, Vera u. Clemens Wendland-Laatzen, Erich Pockrandt-Essen erholt sich langsam von einer 10-wochenlangen Gelbsuchtinfektion u. klagt, daß daß er aufgrund einer Arthrose in der linken Hüfte nicht mehr ohne einen Stock auskommt. So hat jeder von uns sein Wehwehchen. Erich Hallmich...Erinnerungen an die Jugendzeit in Schneidemühl, an den Sport, an unbeschwerte Zeiten auf dem Seminar werden wach. Die Schar ist inzwischen sehr gelichtet. Wohl dem, der mit Zufriedenheit auf sein Leben zurückblicken kann. In den Mußestunden schreibe ich alles nieder, was mein morsches Gehirn so verzapft..." – Ich habe vier seiner wahren Geschichten: Kaufte ein Klavier nahm ein Weib und starb, Schnellfuß erzählt seine Abenteuer, Großvaters Ochsenaugen und Quo Vadis Homine? mit großem Interesse und in einem Zug gelesen, zumal sie mich an die eigene Kindheit in der Grenzmark erinnern.

Für heute allen herzlichen Dank und die besten Wünsche für frohe Weihnachten und ein glückliches neues Jahr.

Die Fußballelf, die am 16.9. in Barsinghausen gegen Kolberg 0:1 unterlag.

‚Vatikan wird seine Neutralität nicht preisgeben'

Ein besonderes Verständnis des neuen Papstes Johannes Paul II. für die Belange des deutschen Volkes erwartet sich der Experte für Fragen der vatikanischen Ost- und Deutschlandpolitik der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, der Bundestagsabgeordnete Alois Mertes. Der Hinweis des Papstes in seiner ersten Ansprache auf das Prinzip der Kollegialität deute auf eine Übereinstimmung Johannes Paul II. . mit den deutschen Bischöfen in der Frage der gewaltsamen Teilung der Diözesen Osnabrück, Paderborn, Hildesheim, Fulda und Würzburg hin, betonte Mertes in einer in Bonn verbreiteten Stellungnahme. Dabei erinnerte der CDU-Politiker an die seelsorglich begründete, seit Jahren bestehende Ablehnung der deutschen Bischöfe gegenüber weiteren kirchenrechtlichen Veränderungen des Status quo in Deutschland. Jeder Pole sei „von Natur höchst wachsam gegenüber dem Ziel Sowjetrußlands, seine rechts- und geschichtswidrige Herrschaft in Deutschland, d.h. westlich Polens, mit allen Mitteln zu stabilisieren, einschließlich kirchenpolitischer Mittel" betonte Mertes. Es sei kaum anzunehmen, daß der Vatikan Forderungen Moskaus und Ostberlins nachgeben werde, „deren Erfüllung einer Preisgabe der Neutralität des Hl. Stuhls im Ost-west-Konflikt gleichkäme". Das Thema Menschenrechte, das in der UNO vor allem als „antiwestliche Forderungen der Dritten Welt" behandelt werde, sei gerade für Papst Johannes Paul II. auch eine „fundamentale Frage für das Verhältnis der Kirche zu den kommunistischen Staaten". Dabei sei von ihm eine ausgewogene und universale Einstellung zu diesem Thema zu erwarten.

Die Anschriften der einzelnen Karteistellen

HOK für Nordosteuropa: Abtl. Ostpreußen und Memelland/ Abt. Danzig-Westpreußen und Abt. Pommern in 24 Lübeck, Meesenring 13, Tel. 0451/62 13 88

Abtl. Deutsch-Balten, Estland-Lettland: 8 München 19, Dachauer Str. 189/II, Tel. 089/157 35 45.

Abtl. Litauen: 2224 Burg/Dithm., Buchholzer Str. 40, Tel. 04825/ 23 24.

HOK für Mark Brandenburg: 89 Augsburg, Volkhartstr. 9, Postf. 10 14 20, Tel. 08 21/315 62 09.

HOK Deutsche aus Wartheland-Polen: 3 Hannover, Gr. Barlinge 4, Tel. 0511/81 66 36.

HOK Schlesien: Abt. Niederschlesien: 86 Bamberg, Luitpoldstr. 16, Postf. 1648, Tel. 0951/267 16.

Abt. Oberschlesien-Breslau: 839 Passau, Steinweg 8, Tel. 0851/40 11.

HOK Sudetendeutsche: 84 Regensburg, Von der Tann-Str. 9, Tel. 0941/530 16.

HOK Südosteuropa-Ostumsiedler: Abt. Deutsch aus Ungarn, Rumänien, Jugoslawien, Slowakei, Ruthenien: 7 Stuttgart, Rosenbergstr. 50, Tel. 0711/61 87 52.

Abt. Rußland, Bessarabien, Bulgarien, Dobrudscha: 7 Stuttgart, Rosenbergstr. 50, Tel. 0711/62 03 11.

Zentralstelle der Heimatortskarteien: 8 München 2, Lessingstr. 1, Tel. 089/ 53 00 44 - 46.

In der landsmannschaftlichen Betreuungsarbeit gibt es daneben die Heimatkreiskartei, die eng mit der zuständigen HOK zusammenarbeitet, aber nicht damit identisch ist. Alle Meldungen (Todesfälle, Umzüge, Hochzeiten, Geburten, Jubiläen etc. sind in erster Linie dahin zu melden und werden von unsern Kreisstellen für Stadt und Kreis Deutsch Krone (Albin Garske, 4515 Bad Essen 1, Georgsweg 25) und für Stadtkreis Schneidemühl (A. Strey, 2301 Schönkirchen, Postfach 8) an die HOK weitergegeben.

schreiben? " Leicht verlegen murmelte dieser: " Uns Mariechen het mi d' Hand föhrt. . ." (" Unser Mariechen hat mir die Hand geführt.") .– H. P.–

Das Rundschreiben der Trad. Gemeinschaft

Liebe Sport- u. Heimatfreunde! Wiederum rüste ich mich zum fälligen Rundschreiben. Der Herbst treibt die letzten bunten Blätter von den Bäumen. Der trostlose November hat uns wieder. Volkstrauertag, Bußtag und Totensonntag mahnen uns zur stillen Einkehr, zum Gedenken an die Kameraden, die von uns gingen und uns die Vergänglichkeit aller Dinge vor Augen führen. Von Jahr zu Jahr werden die Zeilen, in denen wir von Abschied sprechen, umfangreicher. In diesem Jahr scheint es ganz besonders die Herthaner betroffen zu haben.

Am 10.2. verstarb im besten Mannesalter von nur 52 Jahren Horst Fletschok (Buchholz), der Anfang der 40. Jahre eine Stütze der Hertha-Jugend war. Ihm folgte am 20.3. Hildegard Löffler geb. Lemke in Deggendorf, Handballspielerin um 1930, die später zum Rudersport wechselte. Am 21.3. erlag Paul Böthin, ehem. Tützer, einem Herzinfarkt. Als Seminarist gehörte er dem SV Hertha an, 1921 wurde er Gründer und Leiter des SV Tütz, mit dem gerade die Schneidemühler Sportler stark verbunden waren. Paul Beutler-Tennisabt., hervorgegangen aus dem SV Tütz, widmete seinem Freunde im Hbrf. warmherzige Worte des Abschieds. Wir schließen uns an, denn Paul Böthin war uns allen bekannt als prachtvoller Kamerad und Mensch, ein Pfundskerl.

Der bitterste Schlag traf jedoch den SV Hertha, als am 29.6. in Neustadt b. Coburg sein letzter Vorsitzender, Dr. Josef Stukowski, von uns ging. Er wurde ein Opfer des katastrophalen Spiels der Deutschen Mannschaft gegen Österreich anläßlich der Weltmeisterschaft, das der Dr. am Fernseher verfolgte und das ihm als altem Fußballer dermaßen an Herz und Nieren ging, daß er einen Infarkt erlitt, dem er nach acht Tagen der Bewußtlosigkeit im Krankenhaus erlag. Der Tod kam für ihn als Erlöser nach einem erfüllten Leben. 1927 hatten wir Leichtathleten unter Fritz Kimme den Dr. als Nachfolger des gleichfalls unvergessenen Georg Günther nominiert. SV Hertha hat das nie bereut. Alle Abteilungen des Vereins profitierten von seiner unermüdlichen Schaffenskraft. Ohne den Dr. wären die großen Erfolge der Leichtathleten: Erringung der Baltenmeisterschaft in der 4 x 100 m Staffel 1931 in Königsberg und 1932 in der 4 x 100 und 4 x 400 m Staffel in Danzig, wo ein starkes Aufgebot die Schneidemühler Farben vertrat, nicht denkbar gewesen. Zur gleichen Zeit erreichten auch die Fußballer ihren Leistungshöhepunkt. Als Bezirksmeister 1933/34 stiegen sie in die höchste deutsche Spielklasse auf und galten einige Jahre in der Gauliga Pommern als Hecht im Karpfenteich im Kampf gegen die starken Vereine aus Stolp, Kolberg, Köslin und Lauenburg. Auch die Tennisabteilung spielte im Pommernverband keine geringe Rolle. In bester Erinnerung sind die Freundschaftsbegegnungen gegen den Deutschen TC in Bromberg. (So etwas gab es 1934 in „Polnischen Korridor"!) Dr. Stukowski hatte für jeden ein offenes Ohr, es war für ihn selbstverständlich, seinen Wagen mit Fahrer den Spielern oder Leichtathleten zur freien Verfügung zu stellen, wenn es galt, die Wettkampfstätten rechtzeitig zu erreichen. Sein persönlicher und finanzieller Einsatz für den Verein ging bis auf den Grund seines Geldbeutels. Niemand wird mehr imstande sein, des Dr. Verdienste ganz zu ergründen. Nach der Vertreibung haben wir alle es bedauert, daß sich unser Dr. aufgrund der weiten Entfernung seines neuen Wohnsitzes bis nach Cuxhaven der Trad. Gem. nicht wie erhofft zur Verfügung stellen konnte. Ich weiß jedoch, wie stolz er war, daß gerade seine alten Sportler es waren, die für ihn, der müde geworden war, im Kampf um die alte Heimat in die Bresche sprangen. In seiner Schrift „Bis zuletzt in Schneidemühl" hat sich Dr. Stukowski ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Am 16.7. verstarb Hans Kegler-Kaarst, ein Freund der Herthaner während seiner kurzen Seminarzeit in Schneidemühl und Förderer unserer Trad. Gem. gleich nach den ersten Bundestreffen. Ihm folgte am 9.8., einen Monat vor seinem 75. Geburtstag, der langjährige Fußballobmann und Schiedsrichter Herthas Leo Gerth - Potsdam. Sein sehnlichster Wunsch, einmal nach Jahrzehnten noch mit den alten Kameraden im Westen zusammenzukommen, blieb leider unerfüllt. – Schon glaubte ich, meiner Pflicht gegenüber den verstorbenen Kameraden Genüge getan zu haben, da erreichen mich zwei weitere Hiobsbotschaften: Lotte Haase meldet, daß eine 2. Handballspielerin ihrer Mannschaft, Käte Vötterl (Kätchen Witt), am 29.9. fern der Heimat in Belgranv, Argentinien, nach schweren Schicksalsschlägen (Tochter u. Schwiegersohn starben bei einem Autounfall) dem Leid nicht mehr gewachsen war, zusammenbrach und sich für immer verabschiedete. Und Hellmut Kühn schreibt mir soeben, daß sein Vetter Willi Brandt - Hameln am 17.11. plötzlich verstorben sei. Die letzten Grüße von Willi und seiner „Ittchen" erhielten wir von einem Urlaub in Bayern. Beide fehlten bei keinem Sportlertreffen in Cuxhaven. So lichten sich unsere Reihen weiterhin unentwegt. Wollen wir allen Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren!

Kurz zum sportlichen Teil: Bei den Trad. Wettkämpfen ostdeutscher Leichtathleten am 27.8. in Walsrode startete als einziger Aktiver unserer Trad. Gem. Werner Boche im Dreikampf der Altersklasse. Am 16./17.9. waren wir Gäste bei der 50-Jahrfeier des VFB Kolberg in Barsinghausen. Von den Kolbergern wie gewohnt bestens organisiert und vorbildlich gestaltet, wurde es ein voller Erfolg, wenngleich die sportlichen Erfolge unserer Mannschaft bei zwei Niederlagen weniger hervorstachen. Unser Dank gebührt jedoch den Aktiven und den Passiven, die sich trotz allem nicht entmutigen lassen und die weiten mit nicht geringen Kosten verknüpften Reisen und Strapazen auf sich nehmen, eben, um wieder mit dabei zu sein. Hfrd. W. Hackert hat im HB. eingehend berichtet. Schmerzlich vermißt wurde allseits neben anderen unsere Stimmungskanone Erich Medau, dem jedoch bereits im Juni ein Herzinfarkt einen wochenlangen Aufenthalt im Krankenhaus und in einer Klinik bescherte. Erich befindet sich auf dem Wege der Besserung, die Fußballschuhe werden jedoch in Zukunft am Nagel hängen bleiben müssen. Wir hoffen, ihm noch recht oft bei weiteren Treffen zu begegnen. Auch Hellmut Kühn-Pirmasens, der bisher kein Sportlertreffen ausließ, mußte diesmal passen, der Arzt hatte ihm von der weiten Reise abgeraten. „...Ich krebse immer noch an meiner Krankheit vor 1 1/2 Jhr." Beiden wünschen wir baldige Besserung, Dank für die Grüße. – Am 30.8. feierte Germania-Stolp in Linzel, Kr. Uelzen, sein 75jähriges Bestehen. Wir haben telegrafisch Glückwünsche übermittelt und ein Dankschreiben erhalten.

Zum Weihnachtsfest 1977 konnten wir wiederum 12 Pakete für ca. 360.– DM nach drüben schicken und alte Kameraden erfreuen. Auch für dieses Jahr ist die gleiche Aktion geplant. Dank den zahlreichen Spendern, die dies ermöglichen, auch meinen Helfern Martha Krüger-Hannover und Werner Boche-Celle. (Unser Postscheckkonto: 289240-209 Hamb.)

Auch unsere Jubilare wurden nicht vergessen. 70 Jahre wurden: Hellmut Krajewski-Kiel, Horst Herrmann- Kiel. 75: Erich Müller-Bremen, Franz Quick-Lübeck und Erich Hallmich-Hamburg. 85 Jahre der Senior der Herthaner Erich Kutz mit der neuen Anschrift: bei Heinrich, 2804 Lilienthal, Alten Eichen 23.

Zur Goldenen Hochzeit wünschten wir Glück dem Sportler-Ehepaar Hellmut Höppener u. Hildegard, geb. Wieck. -Neugermering. Hilde W. gehörte 1922 mit Klumbies, Drevek und Kühn zur 4 x 100 m Frauenstaffel.

Grüße gingen ein von Charlotte Marotz-Kubens, Schongau, Herbert Liedtke- Minden, Gertrude Thiemann-Ehlert,

Schau nur einer den singenden, immer fröhlichen Kellner an, der nebenan wohnte. Worauf freut der sich, wenn er heimkommt? – Und der Fabrikarbeiter. Er gönnte sich alles, was er so brauchte, um sich sein Leben angenehm zu gestalten!

Allmählich kam Willy zu sich. Er hatte genug geträumt. Es ging ihm auch schon wieder ganz gut. Sollte man sich jetzt nicht über manches so richtig freuen dürfen? – Nach ein paar Tagen erzählte er mir von seiner Erkältung. Eines gewissen Schmunzelns konnte er sich nicht erwehren. Willy schloß seine Bemerkungen: „Drum will ich mich ab sofort immer freuen, auch wenn es die kleinen Dinge des Alltags sind, die manchmal am Wege stehen, gleichsam Feldblumen, am besten morgens oder abends zu einem Strauß gebündelt und auf den Tisch gestellt...

So müßte ich schließen mit der humoristischen Bemerkung: Der hat ein gutes Herz, der von sich sagen kann, daß er sich nicht mehr ärgert, sondern freut. – B. L.

A.D. 1251, CRON

*) Nos dei gra. Boguphalus Eps. Poznan. notum facimus — — quod ſuper ſolucione decimarum poſſeſſionum omnium fratrum milicie templi. quas poſſident in noſtra dyoceſy. de conſenſu noſtri capituli, conuenimus in hac forma. quod de quolibet manſo flamenico. tam de araturis propriis quam aliorum hominum in eisdem poſſeſſionibus locatis et locandis. exceptis noualibus earundem poſſeſſionum. tam cultis quam colendis. quas propriis ſumtibus et laboribus excolunt et redigent ad culturam. dabunt nobis duas menſuras tritici. duas ſiliginis. et duas auene. in menſura Wratiſlauienſi. Poſſeſſionef autem ſunt iſte. velanes. Templov. Cemelno. Colcino. Cron. Coſmino. Vitankouo. Orla. Cenethnici. — — Actum In Poznan in eccleſia beate Marie. Anno dni. M°. CC°. LI°. VIII. Kal. Septembris. preſentibus dnis — — Magiſtro Jhoanne ſummo preceptore milicie templi. per teutoniam. per Boemiam. per morauiam. et per Poloniam conſtituto. et fratribus eius videlicet Magiſtro hermanno de Oleſnicz. fratre Johanne de Quarchan. fratre Tydero. fratre Brunone. fratre Alberto. fratre Henrico. fratre Lamberto. mediantibus magiſtro Milone. et duo *Hermanno canonico Lubucenſi.* Nach dem Originale.

Drei Jahre habe ich nach diesem Urkundentext gesucht," schreibt " Alois von Tütz". " Der Bischof von Posen nennt diejenigen Städte seiner Diözöse, die dem Templerorden gehören, darunter befindet sich auch CRON(Dtsch. Krone)"

500 000 fahren in den Spreewald

Nur 72 Minuten braucht die Bahn von Berlin-Schöneweide bis Lübbenau in der Niederlausitz. Damit haben die Berliner ein noch weitgehend intaktes Erholungsgebiet sozusagen vor der Tür, u. sie machen auch ausgiebig Gebrauch davon. Im Hafen von Lübbenau, der heute etwas umständlich Hafen der Freundschaft heißt, herrscht in den Sommermonaten nicht nur zum Wochenende Hochbetrieb. Gut eine halbe Million Touristen befördern die etwa 300 Spree-Fährleute in der Saison durch die reizvolle, von zahllosen Wasserarmen durchzogene Landschaft. Buchungen für die ortsüblichen Stechkähne wurden bereits im Winter vorgenommen. Denn was wäre schon ein Ausflug in den Spreewald ohne die obligate Kahnpartie? Die Gäste kommen vorwiegend aus Ost-Berlin, aber auch westdeutsche und ausländische Touristen sind hier durchaus keine Seltenheit. – (KK)

Deutschland –– deine Grenzmärker

So sollte laufend eine Spalte im HB überschrieben werden, für die sich Hfd. Heinz Pommerening, Bronnäcker 13,7 Stuttgart1, Tel 0711/26 13 83 als Bearbeiter zur Verfügung stellte. Ich habe meine Zusage nicht vergessen und weiß, daß auch andere gern dabei profitieren aber auch mitarbeiten würden. Platzfrage ist dabei meine größte Sorge und auch der Grund der Verzögerung. "Helfen Sie bitte mit durch Einsendung von geeigneten Anekdoten, wahren Geschichten, typisch ostdeutschen Witzen usw. Teilen Sie aber auch, falls Name u. Anschrift des Einsenders nicht erwähnt werden sollen, die Gründe mit.

In meiner neuen Heimat, dem vielgepriesenen Schwabenländle, zitiert man oft und gern den Vers:

Der Schiller und der Hegel,/
der Uhland und der Hauff,/
das ist bei uns die Regel,/
das fällt uns gar nicht auf./

Wir Grenzmärker geben gern zu, daß die ganz großen Genies bei uns nicht gerade auf den Bäumen wuchsen; aber was die schnurrigen Käuze, die Possenreißer und die Produzenten unfreiwilliger Komik betrifft, so mehmen wir es gut und gerne mit jeder anderen deutschen Landschaft auf! Ich wage sogar zu behaupten, daß diese These selbst für das kleinste Dorf unserer alten Heimat beweisbar ist. Bis zum Eingang der hoffentlich recht zahlreichen LZuschriften aus Ihren Reihen ein kleiner Griff in den eigenen Fundus:

Die Fahnenweihe

Fahnenweihe des Männergesangvereins. Der Bürgermeister, ob der lakonischen Kürze seiner Ansprachen berühmt und für manche heutigen Politiker geradezu ein Vorbild, hat ebenfalls einen Fahnennagel zu überreichen und die Festrede zu halten. Er benötigte dafür ganze 12(!) Worte:

" Lange Rede – kurzer Sinn:/
Do höst den Nogel./
Nu hau em rin!"

Der Neujahrsgruß

Während des Krieges war ich vorübergehend einem Korpsstab zugeteilt, dem eine ganze Reihe ostdeutscher Offiziere angehörten. Einer von ihnen, ein hinterpommerscher Gutsbesitzer(nebenbei ein großer Nimrod und sogar Verfasser eines Buches über die Jagd) hatte mit seinen Geschichten immer die Lacher auf seiner Seite. Hier – frei aus der Erinnerung – eine seiner Anekdoten, von denen man nie genau wußte, ob sie die reine Wahrheit oder nur gut erfunden waren:

Ein Rittergutsbesitzer hatte alles, was Rang und Name

Ein Rittergutsbesitzer hattes alles, was Rang und Namen hatte, zur traditionellen Silvesterfeier in sein "Schloß" eingeladen. Nach alter Väter Sitte wurde dabei auf die Pauke gehauen, daß die Wände nur so wackelten. Als die ersten Strahlen der Wintersonne am Neujahrsmorgen den über Nacht gefallenen Schnee glitzern ließen, bat der Gastgeber seine erschöpften Gäste auf die Freitreppe, um sie das Naturschauspiel mitgenießen zu lassen. Doch was mußten sie erblicken? Da hatte doch jemand kunstvoll und unübersehbar in die winterliche Pracht vor der Freitreppe die Worte " Prost Neujahr" gepinkelt!

Der Hausherr komplimentierte seine Gäste zur Fortsetzung der Feierlichkeiten wieder in das Haus und setzte zornbebend den Gutsförster auf die Fährte des Missetäters, der auch in kürzester Frist ermittelt war. Es war das Gutsfaktotum, der alte Komischke, der nun von seinem Herrn so abgekanzelt wurde, daß er es wohl nie in seinem Leben vergessen hat.

Plötzlich unterbrach der tobende Gutsbesitzer seine Philippika und fragte Komischke: " Sag mal, Du altes Rübenschwein, da fällt mir gerade ein, Du kannst doch gar nicht lesen und

Die Jugend unserer Heimat

LiebeJungen und Mädchen!

Das alte Jahr neigt sich seinem Ende zu. Das Jugendlager Cux 78 ist auch vorbei. Ihr konntet es in den letzten Ausgaben unseres HB nochmals nachlesen. Als Erinnerungsstücke bleiben uns die Fotos zu Hause und die Unterlagen im Archiv unserer Heimatstuben in Altenbruch. Wenn man ucha vieles im Laufe der Jahre vergißt, die schönsten Erinnerungen bleiben doch! Und je länger die Zeit her ist, desto mehr denkt man an vergangene Zeiten zurück. Das ist nun mal so und wird auch so bleiben, unabhängig von Alter und Geschlecht. Für einige Teilnehmer bedeutete das Jugendlager Abschied nehmen von der Jugendzeit und Eintritt in das Erwachsenenalter, Wechsel von der Schule und Beginn des Berufslebens.

Der Ernst des Lebens hat begonnen, die unbeschwerten Jahre sind verronnen! Aber auch ohne Jugendlager kann man geknüpfte Freundschaften aufrechterhalten. Dafür gibt es Beweise. Vielleicht organisiert mal jemand von euch ein Zwischentreffen. Die Vorsätze waren vorhanden. Es ist jedoch wieder mal nur beim guten Willen geblieben. Man sieht, welche Organisationstalente unter euch sind und wozu ihr fähig seid! Kritik am Jugendlager ist schnell geübt, aber besser machen....?

Die sogenannten Bierzeitung ist ne große Wucht, habt ihr sie alle nachgelesen? Nein? Wenn nicht, dann tut es aber bald, sonst habt ihr nichts zu lachen. Zu beziehen ist sie vom Verfasser. Witzig, spritzig, voller Ironie und Humor ist sie!

Im nächsten Jahr während der Heimattreffen in Bad Essen und Cuxhaven werden wir uns teilweise wiedersehen. Edda und ich werden im nächsten August mal ganz privat in Cuxhaven Urlaub machen und uns erholen, denn wir haben bisher anläßlich der Jugendlager niemals Zeit zur Entspannung und Erholung gefunden, im Gegenteil Jugendleitertätigkeiten sind anstrengendä.

Nun wünschen wir euch ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches 1979. – Eure Edda und Heinz-Joachim Hennig

„Was auch fromme Polen übersehen"

Das ist mit „Soll nur eine Seite sühnen? " die Überschrift eines Dreipsalters in der „Bildpost-Wochenzeitung" vom 5.11.78, die Hfd. Hackert uns zusandte.

Marie Köhler, 7107 Bad Friedrichshall, tragt: „Wurden die deutschen Vertreter von Kirche und Staat während ihrer Polensbesuche auch an die Gräber und Mahnmale der Deutschen geführt, die nach der Kapitulation von den Polen durch Mißhandlungen und Hunger zu Tode gebracht wurden?

Hat Herr Brandt auch dort einen Kniefall getan, oder wurden Kränze niedergelegt? Oder haben die Deutschen sich erlaubt, das polnische Volk an seine Verbrechen zu erinnern, wie Kardinal Wyszynski es in Dachau tun durfte?

Tschechen, Polen, Jugoslawen u. ihre Drahtzieher, die Sowjets, haben sich für das von der Hitlerregierung angetane Unrecht weitgehend gerächt. Wer sich aber rächt, begibt sich seines eigenen Rechtes. ‚Mein ist die Rache', sagt Gott.

Das deutsche Volk hat zur Versöhnung genug beigetragen: vom Milliardenvermögen an Eigentum, das die Vertriebenen zurücklassen mußten, bis zu den Millionenwerten, die von uns in den vergangenen Jahren zusätzlich geleistet wurden, abgesehen von dem schmerzlichen und für viele unüberwindbaren Verlust der Heimat.

Wir Deutsche werden immer wieder ermahnt, keine Gegenrechnung aufzustellen. Wenn jedoch nur von den Verbrechen der Deutschen gesprochen wird, niemals aber von den Verbrechen der Vertreibernationen, dann sind einmal in der künftigen Geschichte die Deutschen die alleinigen Sünder und die anderen die.Märtyrer."

Mäuslein träumte, eine Lerche zu sein

Jeder will alles können

Da fällt mir manchmal die Fabel vom kleinen Mäuschen ein, das sich wie die Lerche in die Lüfte schwingen wollte, um zu tirilieren, aber bei all seinem Bemühen erkennen mußte, daß es sich bei all seinen Artgenossen nur lächerlich machte. Es konnte ja nicht fliegen, und bei jedem Versuch, ‚nach oben' zu gelangen, sackte es sofort wieder in sich zusammen, und der herrliche Aufwand, sich im Gesang zu üben, um es der Lerche am Ende gleichzutun, war umsonst; es blieben nur klägliche Maustöne.

Dieses Mädchen gleicht einem Menschen, der andere um ihrer Talente willen beneidet und sagt: „Was der kann, kann ich auch!" Ungesehen bleibt aber der dritte ‚liebe Nächste'. Dieser freut sich über so viel Gereimtes und Ungereimtes, was sich da vor seinen Augen abspielt. Es mag nicht immer Schadenfreude sein. – Die wollen wir keinem unterstellen. –

Es gibt Sachen, über die man sich wirklich freuen kann. Ungeachtet der kleinen Schwächen, die jeder kennt und mit sich herumschleppt, erinnert man sich gern dieser oder jener witzigen Begebenheit, über die man nachher lacht, weil man nicht alles gleich so tragisch nimmt. Wie oft wird fast zu spät erkannt, daß man nicht klug gehandelt hat.

Es sollte wieder mal flink gehen. Willy wollte in die Sparkasse, um sich einen Kontoauszug zu holen. Ein Ausgleich zwischen Soll und Haben mußte – nach all den Anschaffungen gefunden werden. Fatal, das Konto wäre überzogen. Dann fiele die Urlaubsreise ins Wasser ...

Unwillkürlich mußte er sich einen Augenblick setzen. Der Arzt hatte schon des öfteren gemahnt, sich zu schonen. – „Denken Sie doch an Ihren Kreislauf und das Herz!" – Das Fieberthermometer zeigte momentan 37,5 Grad an. Irgendwo mußte er sich zusätzlich erkältet haben. Man kriegt es ja so leicht weg, wenn man sich unvorsichtigerweise der Zugluft aussetzt. – Und dennoch! – Erst zur Bank und dann sich kurieren! – So kam er nach einer Stunde noch müder und matter zurück. Erhöhte Temperatur von 38 Grad war die Folge. – So, nun aber hin! – Er wußte, wie man solchen Unpäßlichkeiten begegnen konnte: den heißen Grog in und die wollenen Decken um den Leib. Wahrlich, nun konnte der Genesungsprozeß beginnen. Am Ende wußte er gar nicht, wie lange er so gelegen hatte. Zwischen Träumen und Wachen kreisten die Gedanken um das tägliche Leben.

ADVENT: „Ein kleines LICHT –"

Ein kleines Licht die Nacht durchbricht – / die Nacht – in der wir Menschen stehn – / auch Spott und Neid erreichen's nicht – / sein Glanz der bleibt – wird nicht verwehn.

Ein kleines Licht ist hell genug – / so hell – damit wir Menschen seh'n – / auch Streit und Mißgunst löschens nicht –/ sein Schein ist echt – wird nie vergehn.

Ein kleines Licht stell' vor Dich hin – / es bringe Dir den neuen Tag – / hab' Gutes fortan nur in Deinem Sinn – / und folge seinem frommen, weisen Rat! – Günter Dahms

Die „Grenzmarkgruppe Kiel"

veranstaltet am Freitag, dem 15. Dezember 78, um 15 Uhr, im Restaurant „Consul", Kiel, Walkerdamm 11, ihre Vorweihnachtsfeier; dieses Mal ohne Weihnachtsmann. Anschließend gemeinsame Kaffeetafel. Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen und Bekannten sind hierzu herzlich eingeladen und werden um ihre geschätzte Teilnahme gebeten. Anmeldungen – wegen der Gedeckanzahl – bis 12.12. bei Klatt, Tel. 647 76 oder bei Krajewski, Tel. 839 31, erbeten. Bitte weitersagen! – E.K.

Heimaturkunden

Wer am Erwerb der Gründungsurkunden interessiert ist, kann Bestellungen an Dr. Ali Gramse, Waldstr. 9, 3167 Burgdorf/ Ehlershausen, richten. Es sind noch drei verschiedene Urkunden von Deutsch Krone, eine von Tütz und eine von Märk. Friedland. Von Schloppe und Jastrow fehlen jedwede Dokumente. Wer davon etwas besitzt, möge sich melden. Preis je Urkunde 10,– DM und Porto.

Gründungsurkunden der Stadt Schneidemühl liegen in den „Schneidemühler Heimatstuben" aus und können auch von dort bezogen werden: 2190 Cuxhaven 12, Alter Weg 18.

Mit Salzer Büchern den Alltag vergessen

Zweimal im Jahr, im Frühjahr und Herbst kommt der Prospekt des Salzer Verlages in Heilbronn für die Freunde des Verlages ins Haus und bringt immer wieder etwas Neues für seine Kunden. Daß in diesem Verlag auch alle Werke unserer Hfd. Jo Mihaly erschienen sind für Senioren auch im Großdruck viele Ausgaben, dürfte hinreichend bekannt sein. Mich reizten im neuen Angebot:

Fallschirmseide aus Rominter Heide

von Günther H. Ruddies als „Neue Liebeserklärungen an Ostpreußen" Der Autor der bundesdeutschen Lachgeschichten ‚Mit Ameisen ist kein Staat zu machen' stammt aus dem nördlichen Ostpreußen und hätte schon in seinen ersten Liebeserklärungen' Bärenfang unter dem Bundesadler' mit seinen toll dreibastigen Geschichten eine zunehmende Lese- und Lachgemeinschaft. Auch die sechs Geschichten in diesem Band fesseln den Leser von der ersten bis letzten Zeile und geben zugleich einen tieferen Einblick in ostpreußische Wesens- u. Denkungsart. (80 Seiten, Pappband, 6,90 DM SV 213)

Das Weihnachtsfenster

Ein Vorlesebuch mit von Albrecht Wolfinger ausgewählten Erzählungen zum Vorlesen in der Weihnachtszeit, ist ein 2. Buch, das ich auf der Fahrt zur Tagung ostdeutscher Verleger in der Fränkischen Schweiz nicht eher aus der Hand legte, bis ich die zehn Geschichten der so bekannten Autoren: Manfred Hausmann, Hildur Dixelius, Selma Lagerlöf, Dorothea Hollatz, Eugen Roth, Albrecht Wolfinger und Nikolai Kesskow gelesen und gewürdigt hatte. Auch die Lesedauer der Einzelgeschichten von 20 bis 60 Minuten sind angegeben, doch ist das Salzer-Buch mit 168 Seiten, gebunden 14,80 DM, auch eine ausgezeichnete und bereichernde Lektüre für jeden allein.

Ostdeutsche Heimat-Kalender für 1979

Der Verlag Rautenberg, Blinke 8, Postfach 1909, Tel. 0491/42 88 in 295 Leer/Ostfriesland, der ja auch „Die Pommersche Zeitung" u. „Das Ostpreußenblatt" herausbringt neben zahlreichen Buchauflagen, bietet für 1979 allein vier Bildkalender an:

„Ostdeutsche Heimat", ein Bildkalender im Großformat 30 x 41,5 cm mit 12 prachtvollen Großfotos aus Ost-, Westpreußen, Danzig, Pommern und Schlesien, die sich später gerahmt als Wandschmuck verwenden lassen. „Wenn auch jede der ostdeutschen Provinzen ihre besondere Eigenart bewahrt hatte, so gab es doch viel gemeinsames in Geschichte und Kultur. Meisterhafte Großfotos lassen Landschaft und Städte, die uns allen unvergessen sind, wieder lebendig werden", heißt es im Prospekt mit den Baudenkmälern und den Wappen auf der Titelseite. – Preis 12,80 DM.

Drei Bildpostkartenkalender im Format 14,8 x 21 cm mit farbigem Titelbild und 24 Postkartenbildern, die mit viel Liebe ausgesucht wurden, stehen als Ostpreußen..., Pommern, u. Schlesien im Bild zum Preise von je 8,80 DM im Angebot – und dazu als Haus- und Jahrbuch 1979 wieder „Der redliche Ostpreuße" im gleichen Format und mit gleichem Preis, der schon über 100 Jahre unter dem Titel in Ostpreußen bekannt war, als 143. Jahrgang. Durch eine Fülle von Geschichten und illustrierten Beiträgen wird die farbige Vielfalt ostpreußischen Lebens lebendig.

Wer aber in „Pommern im Bild" unter den 24 Bildkarten auch die ehemalige Grenzmark vertreten hofft, wird enttäuscht. Nur eine Luftaufnahme vom Schloß Bärenwalde im Kreise Schlochau erinnert an die „Mußpommern". Wir sind und bleiben Stiefkinder. – „Ostdeutsche Heimat" spricht uns wenigstens schon auf der Titelseite unser altes Grenzmarkwappen (Westpreußen) an. – ast

Jetzt sind auch die Wappenkacheln da

Wer heimatliche Erinnerungsstücke als Weihnachtsgeschenk sucht, weiß ja, daß in den Schneidemühler Heimatstuben (219 Cuxhaven 12, Alter Weg 18, Villa Gehben) eine reiche Auswahl an Fotos, Heimatschnitten, Karten u. Büchern vorhanden sind. Neu sind dort nun auch Wappenkacheln (15 x 15 cm), aus München angeliefert mit dem springenden Hirsch zum Preise von 15,– DM zu erwerben.

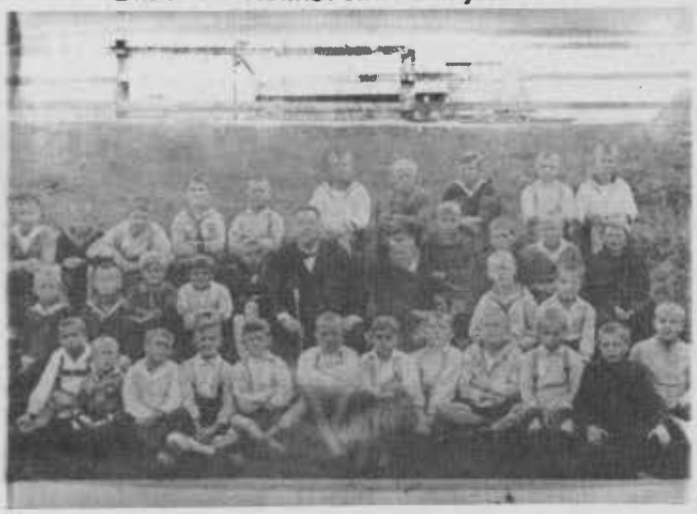
Ost-Berlin fürchtet Pausenzeichen deutscher Sender

In einer heftigen Attacke hat Ost-Berlins Rundfunk die westdeutschen Sender beschuldigt, sie dienten der „Organisierung der Konterrevolution" in den sozialistischen Ländern. Die Pausenzeichen der Sender seien „Signale im Ätherkrieg". Sie führten „an der vierten Front der NATO den psychologischen Krieg nach einem langfristig angelegten Konzept".

Die „Strategen der NATO" gingen davon aus, meinte der Kommentar, mit den „weitreichenden Geschützen und Raketen" der Rundfunksender in die Hirne der Menschen zu dringen. Allein auf dem Gebiet der Bundesrepublik Deutschland befänden sich rd. 5.000 zivile und militärische Sendeanlagen für den Hör- und Fernsehfunk, rechnet der Ost-Berliner Sender aus. Sie strahlen monatlich 300.000 Sendeminuten in die „DDR" hinein und bekämen ihre „Munition aus den Giftküchen der Geheimdienste".

Insbesondere wird in der Ost-Berliner Attacke der Deutschlandfunk scharf angegriffen, weil er nach einer Erklärung seines Intendanten die Aufgabe hat, die „Funkbrücke zwischen den Menschen in der Bundesrepublik und in der DDR" zu sein. Was dieser „Geschützführer" an der vierten Front gesagt habe, sei eine der konzeptionellen Überlegungen über die Massenmedien die Konterrevolution zu organisieren.

Bilder der Heimat einst und jetzt



Mit diesem Repros vom Ausflug der IV. Gem. Schule zum abgestürzten Flugzeug, 4. Klasse, Jahrgang 1918 grüßt Hfd. Franz Prellwitz (Myliusstr. 13, 5 Köln 30,) und nennt v. l. untere Reihe: Franz Weidemann, Paul Kukowski, Paul Dahlke, Rudi Grochowski, Willi Mühlenbach, ? Jaschinski, Gerhard Krafft, ? Böttcher, Franz Prellwitz, ? Mattews, Bruno Guderjahn, ? Plagens u. r. darüber ? Kupich, ? Steinberg, Paul Lemke; 2. mittlere Reihe: ? Renkawitz, Leo Arndt, ? Gottwald, Bruno Moldenhauer, ? Masgai, Konr. Zietlow, ? Sydow, Franz Schiebel, ? Klawun, Johann David, Siegesmund Klapötke: obere Reihe: ? Bigalski, ? Lewitzky, Werner Hammermeister, ? Reichelt, ? , Heinz Sarach, Rudi Kunigk, ? , ? Jesse, Hubert Sarach(Krause). Beim Düsseldorfer Treffen als "Ehemalige" vereint: Bruno Moldenhauer, Gerhard Krafft u. Franz Prellwitz mit Gruß an alle.

Blick von der König – in die Dirschauer Straße. xy

Der Schneidemühler Markt. Die Bäume geben Orientierung.

Die im Gespäch HB 11/78 in der 1. Spalte erwähnte Klasse der Städt. Höheren Schule mit Käthe Sabatzky, Erika Prengel, Hildegard Steffen, Luise Scharfenberg, Margarete Schröder, Martha Holz, Cilli Welschof.

Helene Schulz,* 18.5. 1904, sandte uns diese Grußkarte vom Verlag Max Zacharias, Hansfelde, aus 3005 Hemmingen 4 (Araun), An der Landwehr 19. mit besten Wünschen.

Malermstr. Fritz Stibbe(497 Bad Oeynhausen) schreibt:" eine Aufnahme von 1914 mit 3 Lehrlingen die " Foto Lange" als Geburtstagsgeschenk für unsern Meister Karl Rappe sen. fertigte. Alle 3 wurden später Malermeister u. sind sitzend:Karl Rappe jun +, links stehend Fritz Stibbe u. r. Klaus Gaumer+.

kriegsbriefen, eine dokumentarische Zusammenstellung anzufertigen. Nach Abschluß des offiziellen Teils folgte wieder die Geselligkeit. Der nächste Heimatabend am 1.12. ist bereits gelaufen, wenn dieser Bericht erscheint. – E.R.

Zeichentrickfilme in Stuttgart

In den Postbergen ging dieser Bericht der Grenzmarkgruppe Stuttgart vom 14.10. im Haus der Heimat, Schloßstr. 92 unter. Es war ein wohlgelungener Heimatabend. Heiße Würtchen mit Brötchen u. Getränke wurden zum Selbstkostenpreis serviert, und dazu führte Hfd. Jörg Schrank drei Zeichentrickfilme vor. Schade, daß bei diesen Heimatabenden die andern Grenzmarkkreise noch immer so abseits stehen. - ast. -

Pommernball 1978 in Hannover

Da sage mir einer, daß die Pommern es nicht verstünden, auch in der Fremde Feste zu feiern! – Nach Besprechungen, Vorbereitungen und Sorgen, ob es gelingen würde, den Saal des Ruderklubs zu füllen, war dieser am 18. November so voll, daß es an Plätzen fehlte. Eine froh gestimmte und erwartungsvolle Anzahl von Hfd. aus Pommern, Deutsch Krone und Schneidemühl konnte vom Vorsitzenden Alexander Braun herzlich begrüßt werden. Im Laufe des Abends trafen noch Gäste aus Bonn und Wilhelmshaven ein, die vom Landsmannschaftsvorsitzenden Schmidt besonders begrüßt wurden.

Eine flotte Kapelle spielte zum gemütlichen Tanz auf; die Tanzfläche war ständig gefüllt, und die Musiker wurden von der guten Laune und dem Humor der Anwesenden angesteckt, so daß die Fröhlichkeit gar nicht enden wollte. – Als dann die Damen die Lose der Tombola verkauften, stieg die Erwartung auf den Höhepunkt, denn gute Preise winkten: Reise nach und Aufenthalt in Paris, 7- oder 3-tägigen Aufenthalt oder langes Wochenende in den Häusern Deutsch-Krone in Bad Rothenfelde und Bad Essen, außerdem gab's noch eine Fülle von anderen kleineren Preisen. Es hätte ruhig die doppelte Anzahl von Losen geben können. So schnell waren sie verkauft. Selbst die Hfd., die nur Nieten zogen, wurden durch einen netten Spruch auf dem Zettelchen getröstet. Die anschließende Verteilung der Preise war der Höhepunkt des Abends. Die Reise nach Paris gewann Frau Suhr (Stolp). Sie freute sich darüber so, daß ihre Freude sich auch auf die anderen übertrug, die nichts gewonnen hatten!

Die Musikeinlagen(Marschwalzer und Damenwahl) ließen bei den Verlierern überhaupt keinen Stimmungswechsel aufkommen. So verlief der diesjährige Pommernball in schönster Harmonie, und alle anwesenden Pommern, Deutsch-Kroner und Schneidemühler meinten, daß wir im nächsten Jahr einen größeren Saal brauchen; denn es hat sich herumgesprochen, daß die Pommern und ihre Gäste Feste feste feiern könnten. –

Willi Ulrich

Düsseldorfer treffen sich am 28. April 79 wieder

Die Hfd. aus Deutsch Krone und Schneidemühl trafen sich am 18.11. wieder in Düsseldorf im Haus des Deutschen Ostens. Schon um 15 Uhr, (1 Stunde vor Beginn) war der Saal besetzt. Ldm. Litfin begrüßte die etwa 200 und dankte ihnen für Erscheinen und Treue u. Liebe zur Heimat u. erinnerte:

Gerade in diesen letzten Tagen sind wir oft an die Tage vor 33 Jahren, die schreckliche Nazizeit und das furchtbare Ende durch Presse, Fernsehen und Hörfunk erinnert worden. Die Menschheit hat aber trotz des Leides und Elends auf der ganzen Welt nichts gelernt. Wenn wir heute in alle Länder der Erdteile schauen, kann der Menschheit angst und bange werden. Neue Kriege hängen am seidenen Faden, alte sind noch nicht beendet. Israel und Ägypten können keinen Frieden finden. Vertriebene und Flüchtlinge schwimmen auf hoher See, und kein Land will sie aufnehmen. Die ganze Welt spricht von Abrüstung, aber in Wirklichkeit ist es ein Wetteifern der Aufrüstung mit schwersten Waffen. Der liebe Gott möge uns schützen. L. wies noch kurz auf die Einweihung des Deutsch Kroner Hauses und die 675 Jahrfeier in Bad Essen hin und wünschte, daß viele Hfd. dort Erholung fänden.

Hfd. von Grabczewski begrüßte besonders die Schneidemühler u. erklärte noch einmal die Teilung und Benennung der Heimat-Provinzen zwischen den beiden Weltkriegen bis wir unter den Nazi Pommern wurden. Er verlas einen Brief von Magda Sprengler, die es bedauerte, nicht am Treffen teilnahmen zu können, da sie den Urlaub schon vor Jahresfrist festlegen mußte. Sie wünschte dem Treffen einem guten Verlauf. Für seine Verdienste für die Heimat erhielt Hfd. Kurt Weggen – Schneidemühl die Silbernadel - Schneidemühls. Dazu überreichte Hfd. v. Grabczewski Präsente an zwei der „Ältesten" anwesenden an Frau Hedwig Bolduan (76) und Herrn Reinhold Stutzki (84) und an die treuesten Besucher, die fast jedes Treffen besuchten, Hfd. Johannes und Schwester Erika Kottke (Schneidemühl) u. Fr. Maria Wiese (Schloppe).

Heimat- und Volkslieder wurden gesungen, das Tanzbein geschwungen, und das Erzählen mit den Lieben verging zu schnell. Um Mitternacht trennten wir uns bis zum nächsten Treffen in Düsseldorf am 28. April 1979! – Alfons Litfin –

Neues Präsidium und Kuratorium im Haus des Deutschen Ostens München

Das Haus des Deutschen Ostens in München, das bayerische Kulturinstitut für die ostdeutschen und mitteldeutschen Heimatvertriebenen und Flüchtlinge sowie deren Landsmannschaften, ist eine dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung zugeordnete Behörde, dessen Kulturarbeit von einem fünfköpfigen Präsidium geleitet wird, das wiederum von einem dreißigköpfigen Kuratorium beraten wird.

Dem Kuratorium gehören neben Vertretern der landsmannschaftlichen Gruppen der Nordostdeutschen, der Schlesier, der Sudetendeutschen und der Südostdeutschen auch Vertreter der Bayerischen Staatskanzlei, der Bayerischen Staatsministerien für Unterricht und Kultus sowie der Finanzen und der Kirchen, Gemeinden und Landkreisverbände sowie anderen Vereinigungen in Bayern an.

Zum neuen Vorsitzenden des Kuratoriums wurden Oberlehrer i.R. Josef Heinrich (Sudetendeutscher) und zu seinem Stellvertreter Oberstudiendirektor a.D. Dr. Sieghart Rost, MdL, (Pommer) und Rektor i.R. Erich Diester (Ostpreuße) gewählt.

Auf Vorschlag des Kuratoriumsmitgliedes und Landesvorsitzenden des Bundes der Vertriebenen (BdV) in Bayern, Dr. Dr. Fritz Wittmann, MdB, hat Staatsminister Dr. Fritz Pirkl den Landesführer der Deutschen Jugend des Ostens (DJO) in Bayern, Heinz Lehnfeld (Sudetendeutscher), den Rechtsanwalt Dr. Günther Ossmann (Oberschlesier), den Privatgelehrten Dr. Albert Herzog zu Sachsen (Sachse), den Hauptlehrer i.R. Josef Schmidt (Banater Schwabe) und den Vizepräsidenten des Oberlandesgerichtes Anton F. Wuschek (Sudetendeutscher), in das neue Präsidium berufen, aus dessen Reihen Anton F. Wuschek zum Vorsitzenden und Dr. Günther Ossmann zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt wurden.

Geschäftsführer des Hauses ist weiterhin Stiftungsrat Dipl. Ing. Albert Karl Simon (Sudetendeutscher).

Von der Heimat gehen ist die schwerste Last,
die Götter und Menschen beugt,
und unstät zu schweifen ist allen verhaßt,
die die grüne Ebene gezeugt. –(Agnes Miegel)–

Bundestreffen der „Löwendivision"

(Diesen Namen erhielten die Angehörigen der 32.I.D. vom russischen Gegner)

Als 1976 auf der Arbeitstagung vor dem Bundestreffen in KÖLN, der ehem. Hptfw. Erwin Stollmann sich anbot, das nächste Bundestreffen in BOCHUM auszurichten, war man mit dem Vorschlag wohl zufrieden, aber keiner ahnte welchen Zustrom dieses Bundestreffen haben würde. Zwei großartige Bundestreffen in KÖLN 1974 und 1976 waren vorausgegangen.

Alle Erwartungen wurden übertroffen. Keiner weiß genau, wieviele anwesend waren, weil das Gästebuch irgendwo liegen blieb. Die Schätzungen liegen zwischen 200 und 300 Personen. Zunächst sah es nach einem ruhigen Treffen aus; aber dann kam es plötzlich aus allen Himmelsrichtungen, Sitzgelegenheiten nur noch für Damen und ältere, bzw. behinderte Kameraden.

Endunterzeichner und die Kameraden aus BOCHUM, hier müssen Kam. Erwin Stollmann und Dr. Dieter von Puttkamer erwähnt werden, dann einige andere Kameraden von örtlichen anderen Kameradenkreisen, ob nun aus BREMEN, HAMBURG oder KÖLN, halfen mit Rat und Tat den Kameraden,welche Bitten vortrugen.

Die Stimmung stieg und stieg; ehemalige Kameraden des AR 32,welche oft die vor ihnen kämpfende Infanterie mit schweren Salven den Gegner vom Leib hielten, erinnerten plötzlich an den „O du schöner Westerwald" nicht schön, aber laut; alles Herren um die fast 60 und mehr hatten ihren ehem. Kdr. in die Mitte genommen,der es sich nicht nehmen läßt, trotz sehr starker beruflicher Tätigkeit jedes Bundestreffen im Kreise seiner ehem. Kameraden zu verbringen.

Der aus dem NEUSTETTINER Kreis stammende WALTER OLDENBURG ist bereits zu einem Gütezeichen auf den Bundestreffen geworden, ebenso der Kam. Gerhard Rostock aus RESELKOW Kr. KOLBERG-KÖRLIN, welcher schon seit mehr als 30 Jahren sorgfältig als Abteilungsdirektor einer Hamburger Großbank den Geldspendeneingang registriert.

Zu allem Überfluß war am 7./8. Oktober ein richtiges Kaiserwetter in BOCHUM. Einem erst kurz aus den ehem. deutschen Ostgebieten ausgesiedelten Kameraden wurde nicht nur das Fahrgeld erstattet, und einem weiteren lieben Gast durch Kameradeneinsatz und Spenden möglich gemacht, mit seiner Frau einige Wochen hier im Westen erstmalig einen Urlaub zu verbringen. Seiner KURT HÜTTENRAUCH werden sich besonders die Kolberger Fussballfreunde vom MSV HUBERTUS erinnern.

Er läßt alle ehemaligen Kolberger Sportler herzlich Grüßen aus Erfurter Straße 3, DDR 532, Apolda/Thür.

Am Sonntagvormittag besuchten noch über 50 Teilnehmer das Bergbaumuseum. Es war für alle, welche erstmalig in ein Kohlenbergwerk einfahren und die Schwerstarbeit des Bergmannes vor Ort feststellen konnten, ein ganz besonderes Erlebnis. Hätte man als Veranstalter gewußt, was sich nach diesem Besuch im Trefflokal einfinden würde, dann wäre es doch gut gewesen, wie geplant eine Gulaschkanone zu mieten; denn das Lokal war schon wieder gesammelt voll. Hunderte von Kilometer mußten nach dem Süden, Südwesten, Berlin und Norden gefahren und Abschied von einem gut besuchten Bundestreffen genommen werden. Ein letzter Händedruck, oft schnell noch einen Drink, „machs gut" und bleib gesund bis 1980 in VERDEN a.d. Aller. – Fred Müggenburg –

Stuttgart feierte mit den Westpreußen zusammen

Am 16.11. feierte die Grenzmarkgruppe Stuttgart mit gutem Besuch zusammen mit der Kreisgruppe Stuttgart der Westpreußen im „Hotel Wartburg", Lange Ecke Hospitalstraße. Dabei wurde von Studiendirektor Romoth aus Treuburg/Ostpreußen (7907 Lagenau b. Ulm/Donau) ein Farbtonfilm über die alte Heimat (Ostpreußen, Masuren, Danzig und Pommern vorgeführt und den Film mit den Augen und Ohren eines Kenners der Heimat hergestellt. Wir haben so in seinem dreiteiligen Film unsere Heimat im Osten wiedergesehen von der Masurischen Seenplatte bis zum Frischen Haff über Marienburg bis zur Pommerschen Küste.

Am Samstag, dem 2. Dezember, um 15 Uhr findet nunmehr unsere Adventsfeier – auch wieder mit den Westpreußen in Stuttgart, Lange-Ecke Hospitalstraße, Hotel Wartburg, statt. Besondere Einladungen wurden dazu verschickt. –

Helmut Wernick

Lübeck: Heimatgruppe Schneidemühl/Netzekreis

Am 25.10. trafen sich die Mitglieder der Heimatgruppe – Schneidemühl/Netzekreis in Lübeck, Gaststätte „Zur Wartburg", zu einem gemütlichen Beisammensein. Nach der langen Sommerpause hatten viele das Bedürfnis, wieder einmal zusammen zu sein, Gedanken auszutauschen und der Heimat zu gedenken. Das Lokal war bis auf den letzten Platz besetzt.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Ldm. Herrn Schwarz, gedachte man der Toten, die im letzten Jahr verstorben waren. Danach wurde ein Rückblick des Jahresverlauf, sowie über unser Kleines Grenzmark-Treffen in Bad-Schwartau, gehalten. Das von all den bisherigen Treffen, als am meist Besuchten war. Da auch unsere Heimatgruppe in diesem Jahr auf ihr 30jähriges Bestehen zurückblicken kann, wollen wir im Januar 1979 an einem Heimatabend, diesen Tag besonders gedenken.

Somit wurden auch Ehrenurkunden überreicht, für 30jähriges Treuebekenntnis zur Heimatgruppe, an: Hfd. Frau Elisabeth Eggebrecht (Schönlanke) 2400 Lübeck, Haydnstraße 15, und an Hfd. Herrn Emil Neitzke (Schneidemühl) 2400 Lübeck, Viktoriastr.25. – Auch unser Vorstand Hfd. Herrn Benno Schwarz wurde für seine langjährige Mitarbeit und Einsatzbereitschaft, ausgezeichnet. Nach dem Kaffeetrinken berichtete Hfd. St. mit Film und Aufnahmen über seinen zweiten Besuch in Schneidemühl. Geschenke aus der Heimat wurden sehr bewundert. Somit möchte ich dazu nur sagen:

Schneidemühl mit Netzekreis sind doch eine Reise wert! – Am 13.12.78 haben wir unsern Weihnachtsabend in der Gaststätte „Zur Wartburg". E.B.

Totengedenken in Brakstede

Am 1. November, Allerheiligen, versammelten sich die Bielefelder aller Lds. -Mannschaften auf dem Friedhof von Brakstede und vernahmen die trostreichen Worte des Bischofs vor dem kürzlich errichteten großen und imposanten Holzkreuz, das an alle Gefallenen der Weltkriege und der unzähligen Opfer der Heimatvertriebenen erinnern soll, „Friede soll herrschen, einkehren in alle Gemüter der verzweifelten Hinterbliebenen."

Seit Jahren ist unser Hfd. Werner Hackert mit treibende Kraft für diese Veranstaltung des BdV. Auch viele Grenzmärker waren unter den mehreren Hunderten, die ihrer Heimat in Andacht gedachten. Hfd. Alfred Lüdtke (Wiesmoor) konnte eine Tochter des seinerzeit so beliebten Schneidemühler Klavierspielers Lenz begrüßen und Erinnerungen an die Jahre von 1910–1920 austauschen. – A.L.

Prälaturtreffen in München unbestimmt verlegt

Die in München kirchliche Feier in St. Michael am 5.11. ist, wie Hfd. Ernst Roß über das Treffen der Grenzmarkgruppe am 3.11. im HDO berichtet, wahrscheinlich wegen der Papstwahl mit unbestimmten Termin vertagt worden. Die Vorweihnachtsfeier der Gruppe steigt wie geplant am 17.12. um 15 Uhr im HDO. Das Komite wurde mit Vorbereitung und Durchführung beauftragt und freiwillige Beteiligung allen Mietgliedern anheimgestellt. Hfd. Karsten erbot sich statt der Verlesung von Nach-

Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

94 Jahre am 12.1. Hfd. Theophil Buskupski (Jastrow-Stadtmühle), 317 Gifhorn, Fischweg 67.

93 Jahre am 6.1. Fr. Ella Bosse (Hindenburg 16), 3 Hannover-Kirchrode, Haus Bethanien. – Am 19.1. Oberstudienrätin a.D. Elisabeth Kaeber (Dt.Kr.), 4156 Willich 1, Fellerhöfe 8, bei Nichte Ursula Winkler.

92 Jahre am 12.1. Fr. Emma Krause (Südbahnhof 12), 294 Wilhelmshaven 8, Beethovenstr. 73. – Am 17,1, Hfd. Paul Oelke (Gollin), DDR 3725 Rübeland/Harz, Märtenstr. 1.

89 Jahre am 17.1. Fr. Martha Lenz geb. Wagner (Abb. 50), 222 Michelsdon, Bahnhofstr. 61, bei Borchardt.

88 Jahre am 1.1. Hfd. Franz Schulz (Grüner Weg), 2351 Bornhöwed, Kronsberg 4.

87 Jahre am 26.12. Hfd. August Busenius (Löns 4), 2303 Gettorf, Gartenstr. 6. – Am 8.1. Fr. Martha Schulz geb. Utke (Schloppe, Schützenhaus), 239 Flensburg, Schleswigstr. 30/32. – Am 12.2. Hfd. Max Böbel (Mk. Friedland), 4559 Wehdel, Bodelschwingstr. 8.

86 Jahre am 22.12. Fr. Klara Kalwa geb. Mautsch (Mk. Friedländer 18), 483 Gütersloh, Kalerstr. 238. – Am 4.1. Fr. Maria Brieske geb. Schmidt (Mehlgast), 4559 Wehdel, bei Tochter Maria Haack.

85 Jahre am 5.1. Fr. Martina Czarnowski geb. Gust (Rederitz), 505 Porz-Westhofen, Charlottenstr. 71, beim Sohn Rudolf. – Am 6.1. Fr. Anna Kluge geb. Mallach (Friedrich 9), 2 Hamburg 68, Ruhwinkel 12. – Am 12.1. Dr. Johannes Karau (Jastrow, Bhf. 12), 316 Lehrte, Goethestr. 21. – Am 12.1. Hfd. Willi Ulrich (Schloppe), 28 Bremen, Kulenkampf-Allee 142.

84 Jahre am 5.1. Fr. Käte Nikel geb. Stephan (Mk. Friedland), 53 Bonn, Friedrich Ebert-Allee 47. – Am 19.1. Fr. Gertrud Bursak (Henkendorf) 623 Frankfurt 80, Emmerich-Josefstr. 51.

83 Jahre am 27.12. Fr. Luise Hinz (Rose), 6625 Püttlingen, Richardstr. 21, bei Tochter Ilse Ney. – Am 29.12. Fr. Anna Heidekrüger geb. Klawunn (Rederitz-Heidhof), 4473 Haselüne. – Am 4.1. Fr. Gertrud Milisch (Schlageter 1), 49 Herdford, Sachsenstr. 30/32. – Am 8.1. Lehrer a.D. Erich Schmidt (Mk. Friedland), 3 Hannover, Grubener Weg 4. – Am 12.1. Hfd. Joh. Pluth (Lebehnke), 577 Arnsberg, Rinteler Str. 7. – Am 22.1. Hfd. Vinzenz Kluck (Königsgnade), 2351 Neuenrade.

82 Jahre am 28.12. Fr. Ida Jakobi geb. Krause (Schloppe-Markt) 8752 Klein Ostheim, Marienstr. 9. – Am 1.1. Fr. Else Puhl geb. Just (Drahnow) 5501 Ralingen-Wintersdorf, Hofgarten 4, bei Tochter Elly Bolkow. – Am 3.1. Fr. Käte Krüger geb. Naudem (Kleemann 7), 318 Wolfsburg, Anemonen Weg 16. – Am 10.1. Hfd. Albert Polzin (Freudenfier), 4079 Rommerskirchen, Ingendorfer Weg 14.

81 Jahre am 21.12. Fr. Margarete Knaps geb. Polley (Tütz, Strahlenberger) 422 Dinslaken-Bruckhaus, Sternweg 31. – Am 26.12. Hfd. Gregor Blankenhagen (Drahnow), 437 Marl, Bayernstr. 19. – Am 31.12. Hfd. Fritz Schulz (Prellwitz), 2051 Kröpelshagen üb. Schlinken 16. – Am 1.1. Fr. Helene Symnik geb. Heymann (Arnsfelde), Deutsch Nienhof-Blocsdorf, Post 2301 Westensee. – Am 1.1. Fr. Else Puhl geb. Just (Drahnow) 5501 Ralingen-Wintersdorf, Hofgatten 4, bei Tochterf. Elly Bölkow.

80 Jahre am 26.12. Fr. Elisabeth Dobberstein (Probstei), 4772 Bad Sassendorf, Wilhelmstr. 21. – Am 30.12. Fr. Maria Behnke geb. Reetz (Tütz), 241 Mölln, Bismarckstr. 2. – Am 18.1. Fr. Auguste Schwache geb. Grünke (Arnsfelde), 3392 Claus-Zellerfeld, Bunterbökerstr. 64. – Am 28.8. Fr. Martha v. Jostkowski geb. Loga (Tütz) 3101 Beedenbostel, Alten- u. Pflegeheim.

79 Jahre am 22.12. Fr. Agnes Schmidt (Tütz), 3284 Schieder, Bahnhofstr. 9. – Am 25.12. Hfd. Otto Anger (Garten 11), 44 Münster, Haydnstr. 4. – Am 29.12. Fr. Martha Buske (Tütz), 23 Kiel, Wilhelmshavener Str. 1. – Am 30.12. Hfd. Heinz Rehfeld (Alt Lobitz) 63 Gießen, Bleichstr. 44. – Am 1.1. Hfd. Adalbert Kratzke (Rederitz) 4355 Waltrop, Hochstr. 21.

78 Jahre am 23.12. Fr. Martha Schulz geb. Mielke (Schulzendorf), 207 Großhansdorf, Ostpr. Weg 9. – Am 24.12. Fr. Martha Bleck geb. Mallach (König 31), 41 Dortmund-Scharnhorst, Freiburgerstr. 22. – Am 6.1. Fr. Luise Wlochowicz geb. Bäcker (Kleemann 11), 4 Düsseldorf, Bilker Allee 224. – Am 10.1. Gymnasiallehrer a.D. Bruno Lange (Wusterhof 32), 32 Hildesheim, Eschenweg 11. – Am 15.1. Hfd. Hermann Rönspies (Schn. Str. 10), 5533 Hillesheim, Kölnerstr. 12. – Am 24.1. Lehrer a.D. Willi Blankenburg (Färber 4), 2083 Halstenbeck, Poststr. 20. – Am 10.2. Hfd. Ulrich Willers (Petznick), 313 Lüchow, Seevanerstr. 7.

77 Jahre am 20.12. Fr. Helne Wenzel geb. Schulz (Jastrow, Preußenstr.), 6148 Hippenheim, Brunhildstr. 14. – Am 21.12. Hfd. Paul Mönk (Mk. Friedland), 463 Bochum, Zum Kämpen 8. – Am 25.12. Fr. Hedwig Bolduan geb. Radunz (Dt. Kro.), 4 Düsseldorf, Dreieckstr. 16. – Am 27.12. Hfd. Schulz (Nierosen), 4811 Oldentrup 9, üb. Bielefeld. – Am 27.12. Hfd. Fritz Haase (Mk. Friedland), 4130 Moers, Lintforterstr. 113. – Am 4.1. Lehrer a.D. Albin Brieske (Mellentin), 2058 Lauenburg, Hafenstr. 1. – Am 9.1. Fr. Hedwig Muth geb. Katritzke (Lebehnke), DDR 15 Potsdam, Str. d. Gemeinschaft. – Am 10.1. Hfd. Paul Beege (Marthe), 464 Wattenscheid, Vorstadtstr. 55. – Am 13.1. Fr. Hertha Ewert geb. Welke (Lüben), 2 Hamburg 68. Saseler Chaussee 255. – Am 14.1. Fr. Anna Mischnick geb. Hohnke (Zippnow), 483 Gütersloh, Rhedaerstr. 40. – Am 18.1. Hfd. Fritz Arndt (Jagdhaus), 491 Lage, Waldenburgerstr. 31. – Am 19.1. Hfd. Max Wiese (Tütz, Kloster 10), 533 Königswinter 21, Oberpleis, Probsteistr. 4.

76 Jahre am 13.12. Hfd. Georg Kranz (Heimstättenweg 25), 65 Mainz 21, Am Eiskeller b. Lehr. – Am 23.12. Fr. Martha Kaatz geb. Moldenhauer (Lebehnke), 5171 Linnich-Tetz, Lambertusstr. 102. – Am 24.12. Hfd. Willi Arndt (Schloppe) 206 Bad Oldesloe, Drosselweg 8. – Am 29.12. Fr. Martha Pontow geb. Bläsing (Schloppe), 41 Duisburg-Huckingen, Im Wittfeld 23. – Am 7.1. Fr. Frieda Helms geb. Holtz (Alt Lobitz), 2114 Appel, Am Osterberg 15. – Am 12.1. Lehrer a.D. Adalbert Garske (Tütz), 23 Kiel-Stift, Stralsunder Weg 9. – Am 18.1. Fr. Meta Jahn (Salm), 433 Mülheim 12, Folkenbornstr. 111. – Am 24.1. Schmiedem. Max Krüger (Rose), 4401 Sendenhorst, Langenstr. 4.

75 Jahre am 19.12. Fr. Else Kutz geb. Wolter (Henkendorf), 607 Langen-Westend Nr. 25. – Am 4.1. Hfd. Fritz Baehr (Tütz-Bahnhof), DDR 60 Suhl, Rimbachstr. 27. – Am 4.1. Fr. Maria Polley geb. Hannemann (Tütz), 2067 Reinfeld, Am Zuschlag 28.

74 Jahre am 26.12. Hfd. Hermann Raymann (Dt.Kr.-Elsenfelde), 3589 Mühlhausen b. Homburg, Schlagmühlenweg 1. – Am 16.1. Lehrer a.D. Heinrich Kaczinski (Gr. Zacharin/Trebbin), 31 Celle-Altenhagen, Rohrkamp 16.

73 Jahre am 23.12. Fr. Ella Quast geb. Zimmermann (Schloppe, Karlstr.), DDR 202 Altentreptow, Breitscheidstr. 2. – Am 1.1. Hfd. Albert Pockrant (Schloppe, Wilhelmstr.), 3012 Misburg, Wilh. Busch-Str. 45. – Am 1.1. Fr. Gertrud Hannemann geb. Wiese (Tütz, Schloßstr.), 2055 Aumühle, Bleicherstr. 11. – Am 14.1. Hfd. Erich Preul (Poetensteig 1), 2381 Fahrendorf, Dorfstr. 20 üb. Kiel. – Am 16.1. Hfd. Alois Maßberg (Trift 47) 3 Hannover-Vahrenheide, Dresdnerstr.6.

72 Jahre am 18.12. Erna Nagel geb. Tews (Mk. Friedland), 1 Berlin 27, Brunostr. 51. – Am 22.12. Hfd. Arthur Wendland (Mk. Friedland), 4619 Bergkamen, Budenweg 28. – Am 31.12. Fr. Rosa Halex geb. Lipinski (Lebehnke), 294 Wilhelmshaven, Ulmenstr. 20. – Am 7.1. Erich Friedrich (Mk. Friedland), 3588 Homburg, Webergasse 9. – Am 12.1. Hfd. Kurt Adler (Mk. Friedland), 44 Münster, Friedr. E Ebert-Str. 169. – Am 18.1. Hfd. Karl Hoffmann (Schloppe, Bahnhofstr.), 2 Wedel, Am Hang 1.

71 Jahre am 29.11. Fr. Hildegard Zühlke (Jastrow, Königsberger 3), 2 Hamburg 56, Rissener Landstr. 224. – Am 29.12. Fr. Elisabeth Maßberg (Trift 4), 3 Hannover-Vahrenheide, Dresdenerstr. 6. – Am 10.1. Pfarrer a.D. Edgar Reimer (Dt.Kr.), 7179 Hassfelden. – Am 14.1. Hfd. Adalbert Schulz (Dt.Kr. Abb. 79), 435 Recklinghausen, Salzburgerstr. 19.

70 Jahre am 28.11. Fr. Helene Lipinski geb. Kruschke (Schlageter 26) 5251 Nochen üb. Kalkkühl. – Am 3.12. Fr. Leone Hannemann (Königstr. 55), 2413 Breitenfelde/Lbg., Dorfstr. 32. – Am 6.1. Fr. Christel Fiedler (Mk. Friedland), 2224 Burg/Dithm., Bahnhofstr. 49. – Am 10.1. Tierarzt Dr. Hermann Krüger (Jastrow), 8642 Ludwigsstadt, Felsenweg 5. – Am 17.1. Hfd. Paul Gesse (Jastrow), 7898 Altenburg, Krs. Landshut. – Am 17.1. Hfd. Georg Buske (Lebenke), 23 Kiel, Boninstr. 67.

Stichworte für ein mögliches Leben

Nur der kennt den Menschen, der zugibt, daß er ihn eigentlich nicht kennt.

Der Mensch ist bereit, das zu lernen, was ihn bestätigt.

Der Mensch ist auf Gott hin angelegt, aber mit sich selber belastet.

Es scheint zum Wesen des Menschen zu gehören, daß er sich seine Grenzen nicht eingesteht. – Ernst R. Hauschka (KK)

Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern

98 Jahre am 9.1. Fr. Emma Förster geb. Machin (Hasselort 11 u. König 16) 43 Essen-Schonnbeck, Kleiner Bruch 50 a, bei Tochter Frieda.

92 Jahre am 7.1. Hfd. Paul Bartel(Kolmarer 13) 311 Uelzen, st. Vitistr. 23; Ehefr. anna geb. Henke wird am 24.12. 87. - Am 11.1. Fr. Hedwig großklaus geb. Sonnenburg(Selgenau u. Schmilau) 2 Hamburg 74, Beim Pachthof 6.

91 Jahre am 2.1. Fr. Clara bachmann geb. Wetzell (Danziger Pl. 2) 34 Göttingen, Rehbachstr. 4.

90 Jahre am 1.1. Malermstr. Georg Rehfeld (Krojanker 11) DDR 43 Quedlinburg, Reichenstr. 39. - Am 29.1. Albert Golz (Plöttker 4) 463 Bochum-Dahlhausen, Südring 9/11.

89 Jahre am 8.1. Hfd. Otto Heyn (Kolmarer 24) 2 Hamburg 53, Immenbuschstr. 42. - Am 16.1. Fr. Ella Stark geb. Pagel (Tucheler 10) DDR 207 Röbel/Müritz, Fr. Engels-Str. 10, mit Tochter Irmgard. - Am 16.1. Fr. Alwine Weber geb. Friedrich (Schmiede 64) 1 Berlin- Charlottenburg, Dreysenstr. 10.

88 Jahre am 1.1. Malermstr. Leo Rehmer (Berliner 16) 28Bremen 1,Buntentorsteinweg 96. - Am 25.1. Fr. Marianne Bialynski , geb. Gelanecki (Karlsberg 36) 4792 Bad Lippspringe, Breslauer Str. 6, bei Tochter Therese Beinlich.- Am 25. 1. Fr. Elisabeth Gehrke(Jastrower 64) 1 Berlin 41, Kühlebornweg 24.

87 Jahre am 2.1. Fr. Martha Dräger geb. Hinz (Hasselort 15) 28 Bremen- Grohn, Oeversberg 7.

86 Jahre am 10.1. Lyzealoberl. HeleneKretschmer (Im Grunde 9) DDR 2851 Frauenmark bei Parchin. - Am 11.1. Hfd. Anna Siewert (Hasselort 11) 1 Berlin 31, Weimarische Str. 26. - Am 25.1. Fr. Elise Ewert geb. Schmackpfeffer (Rüster 7 u. Hassel 11) 338 Goslar, Bergstr. 30.

85 Jahre am 21.1. Fr. Martha Ziebarth geb. Schiewe (Wald12) 3 Hannover 21, Weizenfeldstr. 8. - Am 24.1. Fr. Frieda Dombrowski geb. Panknin (Martin 22) DDR 606 Zella-Mehlis, Rosa Luxemburg - Str. 5, bei Tochter Gisela Hendel. - Am 27.1. Fr. Käthe gabriel geb. Varduhn (Hindenburg 4 und Schwerin) 4 Düsseldorf, Viehoffstr. 59.

84 Jahre am 5.1. Hfd. Erich Leuschner (Küddow u. Acker21) DDR 1502 Babelsberg, Heinrich v. Kleist-Str. 11. - Am 6.1. Fr. Martha Suckow geb. Halich (König 52) 23 Kiel14, Schönberger Str. 102. - Am 27.1. Fr. Frieda Rau geb. Hemmerling (König 48) 35 Kassel, Kohlenstr. 68. - Am 28. 1. Fr. Martha krüger geb. Böttcher (Wiesen 2) 8591 Wiesau, Pfarrgrund 9.

83 Jahre am 5.1. Fr. Käte Marten (Brauer 20 u. Berlin) 1 Berlin 44, Flughafenstr. 66, Altenwohnheim. - Am 27.1. Fr. Agnes Zierrath geb. Ueckert (Krojanker 140) 581 Witten / Ruhr, Ardeystr. 172.

82 Jahre am 16.1. Fr. Anna Krüger geb.Süße (Friedheimer 5) 545 Neuwied 1, Eichenweg 7. - Am 26:1. Hfd. Max Sonntag (Milch 14) 1 Berlin 31, Hohenzollerndamm20. - Am 29.1. Fr. Anna Herudey geb. Schiefelbein (Kolmarer 69) unbek. verzogen.

81 Jahre am 2.1. Fr. Alexandrine Jagals geb. Orff (Zeughaus 2) 351 Gimte/Hann. Münden, Klosterbreite 182. - Am 17.1. Fr. Helene Pubanz geb. Ziegenhagen (Westend 43) DDR 35 Stendal, Karl Marx Str. 32 a.

80 Jahre am 4. 1. Hfd. Otto Schramm (Herm. Löns 18) 58 Hagen, Am Ischeland 34. - Am 4.1. Hfd. Josef Reiche (Sem. 16/19) 4558 Bersenbrück, Dombogen 3.

79 Jahre am 1.1. Prof. Kurt Kirstein (Wiesen 35) 33 Braunschweig, Saarstr. 151. - Am 4.1. Hfd. August Krüger (Schrotzer 15, Mitbegründer des F.C. Victoria) 3 Hannover-Limmer, Auf dem Brinke 15. - Am 10.1. Fr. Gerda Lange geb. Baude (Wiesen 11 u. München) 807 Ingolstadt, Attenkoferstr. 9. - Am 25.1. Fr. Else Friedrich geb. Wendt(Königsblicker 4/6) 2057 Geesthacht, Wandsbeker Ring 11. - Am 27.1. Fr. Ida Berger geb. Schmidt (Plöttker 8) 314 Lüneburg, Lessingstr. 6.

78 Jahre am 9.1. Hfd. Franz Mokelke (Gneisenau 26 und Koschütz) DDR 126 Straußberg, Bahnhofstr. 12. - Am 16.1. Hfd. Walter Sonntag(Breite 3) DDR 35 Stendal, Gardelegener Str. 3 - Am 31.1. Dipl. Volkswirt Dr. Max Schade (Friedrich 11) 845 Amberg, Theodor- Heuss-Str. 20.

77 Jahre am 4.1. Hfd. Albin Brieske (Sem. 19/22) undMellentin) 2058 Lauenburg, Hafenstr. 1; Ehefrau Gertrud wurde am 6.4. 71 Jahre. - Am 10.1. Hfd. Erich Polley (Schrotzer 72) DDR 1253 Rüdersdorf/Berlin, Seestr. 8. - Am 14.1.Hfd. Alfons Schmidt (Gönner 84) 23 Kiel 1, Westring 312.- Am 23.1. Hfd. August Frömming (König 36, Sem.20/23) 2401 Ahrensbök, Breslauer Str. 5.

76 Jahre am 10.1. Fr. Amalie (Malchen) Nikolei geb. Hoffmann (Lange 14) 4803 Steinhagen, In der Voßheide 940.- Am 21. 1. Bürgermeister 1937/38 Ulrich Schröter (Albrecht 88

u. Posen) 24 Lübeck, Krempelsdorfer Allee 19. - Am 31.1. Hfd. Herbert Busse (Klappsteiner 10) 45 Osnabrück,Lodtmannstr. 10.

75 Jahre am 9.1. Fr. Charlotte Gottschling geb. Fischer(Albrecht11) 67 Ludwigshafen-Oggersheim, Kerschensteiner Str. 15. - Am 15.1. Fr. Irmgard Riek geb. Walther(Ring 46) 4408 Dülmen- Coesfeld, Borkener Str. 2.- Am 18.1. Fr. Elisabeth Weith geb. Sümnick (Schönlanker 101) 2082Uetersen, Richthofenstr. 33. - Am 23.1. Hfd. Walter Maeder (Sem. 21/24) 504 Brühl-Badorf, Akazienweg 14. - Am 26.1. Zahnarzt Kurt Wiese (Bismarck 14) 1 Berlin 19, Sophie Charlottenstr. 75. - Am 31.1. Fr. Else Stoek geb. Doege, Skaggerak 6) 35 Kassel, Karthäuser Str. 25, W 28.

74 Jahre am 18.12. Fr. Gertrud Huth (Bismarck 51) 53 Duisdorf, Am Burgweiher 52. - Am 1.1. Fr. Hilde Witt geb. Koltermann (König 62) 24 Lübeck, Schönböckener Str.47.- Am 8.1. Hfd. Hermann Öhlschläger (Bromberger 167) 2 Hamburg 70, Ahrensburger Str. 3. - Am 11.1. Fr. Margarete Fibranz geb. Gossow (Brauer 17 u. Jastrow) 33 Braunschweig, Sielkamp 3. - Am 13. Hfd. Wilhelm Patjens (Gönner 4) 2 Hamburg 50, Luruper Chaussee 33. - Am 15.1.Hfd. Erich Neufeldt (Sem. 22/25) 22 Elmshorn, Koppeldamm 14.

73 Jahre am 22.26. Hfd. Fr. Dr. med. Thinius geb. Hippler (Plöttker) berichtigt Mai-HB in 44 Münster, Telemannstr.10. - Am 6.1. Hfd. Walter -Willy Haase (Krojanker 14) 6411 Künzell 6, Weimarer Str. 28. - Am 20.1. Hfd. Dr. Günther Breitsprecher (Bromberger 3, Apotheke Zum Greif) DDR 1253 Rüdersdorf, Löwenapotheke. - Am 27.1. Fr. Hedwig Mack geb. Szrama (Königsblicker 28) 58 Hagen,Eykeseyer Weg 161. - Am 31. 1. Fr. Hildegard Garske geb. Kowalski (Ring 39) 1 Berlin 33, Markobrunnerstr. 7.

72 Jahre am 6.1. Dr. med. Josef Koniczewski (Königsblicker 22) 839 Passau, Neuburger Str. 63. - Am 6.1. Kindergärtnerin Johanna Boeck(Berliner 87) 1 Berlin 44, Leykestr. 15 - Am 7.1. Kfm. Hubert Schulz (Dirschauer 57) 311 Uelzen Karlstr. 10. - Am 9.1. Fr. Elfriede Gohlke geb. Heinrich (Garten 41) 358 Fritzlar 5, Am Hengsberg 7. - Am 23.1.Fr. Frieda Blesin geb. Heß (Klopstock 14) 43 Essen-Borbeck, Altendorferstr. 560.

71 Jahre am 20.1. Fr. Edith Schober geb. Bilinski(Milch27) 75 Karlsruhe/ Durlach,Grötzinger Str. 54a.- Am 22.1. Fr. Charlotte Pontow, geb. Stranfeld (Goethe 1) 205 Hamburg 80, Habermann-Str. 47/I. - Am 26.1. Hfd. Paul Karnuth (Gerber 2) 784 Müllheim, Sterchelestr.14.

70 Jahre am 3.1. Fr. Anna Hänelt geb. Stremlau (Breite 24) 425 Bottrop, Schnitzenstr. 102 a. - Am 28.1. Hfd. Alfred Bebel (Sedan 14) 5305 Alfter-Impekoven, In der Asbach 27.

Familiennachrichten

Wir gratulieren mit besten Wünschen u. herzlichen Grüßen:
Zur Diamantenen Hochzeit am 12.8. Fam. Clemens Kluck (Tütz,Strahlenberger) in 353 Warburg 1, Pellenbreite 26. - Am 18.1. Fam. Kajetan Thomas u. Fr. Elisabeth geb. Hülsenbeck (Sem. 11/14 Schn. u. Pollnitz) in 7145 Markgröningen, Anton Bruckner Str. 7.
Zur Goldenen Hochzeit bereits am 2.1. 1978 Fam. Realschuloberlehrer i. R. (erblindet) Alexander Podgurski u. Fr. Anna-Marie geb. Krüger (Seminar 23/26, Güterbhf 11.Buschdorf u. Neustadt/Danzig) in 2405 Ahrensbök, Breslauer Str.5.
Zur Silbernen Hochzeit am 28.11. Fa. Bruno Garske (Marzdorf) u. Fr. Magdalene geb. Joerdell (Lubsdorf) in 565 Solingen 11, Hahnenkamp 9. – Am 23.1. Fam. Kfz. Mstr. Rudolf Enz u. Frau Gertrud geb. Blesin (Schn. Klopstock 22, u. Gleiwitz) in 43 Essen, Alexander Str. 32.

In Liebe und Dankbarkeit senden der Mutter, Fr. Emilie Müller geb. Schulz (Krojanker Str. 48) in 6 Frankfurt/M., Martin-May-Str. 14, zum 80. Geburtstag am 30.12. viele Grüße die Kinder aus New York.

****

Aus dem Berufsleben

Über unseren Dt. Kroner Ldsm. Wilhelm Bergien, Brigadegeneral a.D., Schwager unseres Hfd. Pfarrer Max Kahl (Berlin) heißt es im Handbuch der Bundeswehr vom August 1972!

„Geboren am 14.7.1916 in Westpreußen; evang., verheiratet, ein Kind. Humanistisches Gymnasium mit Abiturabschluß in Deutsch Krone, Pommern. 1936 Reichsarbeitsdienst, anschl. Offizierlaufbahn. Januar 1938 Leutnant. Kriegsverwendungen in der Truppe, unterbrochen durch Lehrtätigkeit an der Artillerieschule. Zuletzt Major und Führer eines Panzer-Artillerieregimentes. Nach Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft 1950 Industriekaufmann. 1956 Eintritt in die Bundeswehr als Major, zunächst Bataillonskommandeur, dann Lehroffizier an der Artillerieschule, anschließend Regimentskommandeur und stellvertretender Schulkommandeur. Seit 1. April 1968 Korpsartilleriekommandeur III. Korps ."

Hfd. Bergien lebt jetzt im Ruhestand in 2120 Lüneburg, Klosterkamp, Haus Tönjesweg 56.

Der am 17.5.1913 in Deutsch Krone geborene Bildhauer Günther Rossow, der in diesem Jahre 65 wurde lebt in 8592 Wunsiedel, Bergstr. 11. Mit seinem „Nepomuk" ist er auch in der OSTDEUTSCHEN GALERIE zu Regensburg und war auch mit Werken auf der 24. Bayreuther Kunstausstellung während der Bayr. Festspiele 74 vertreten.

Wir danken Frau von Randow von der Kulturabteilung der PLM in Hamburg für den Hinweis auf den uns bekannten Künstler im Fichtelgebirge über den wir im HB schon einmal berichteten.

25 Jahre als Musiklehrer tätig

Die Zeitungsausschnitte der " Harmonikafreunde des Landkreises Naila" u. vom Geschäftshausneubau und Jubiläum sind leider nicht als Zeitungsnamen klar, aber die Todesanzeigen auf der Rückseite ergeben klar den Dezember 1971. Aber auch, wenn das Jubiläum unseres Hfd. Hermann Krenz (Kösliner40, SohnFam. Otto) in 8671 Straßdorf, Post Schwarzenbach, nun schon 7 Jahre zurückliegt, freuen wir uns mit der Familie und grüßen diese mit den besten Wünschen..

Vor 25 Jahren hat Hermann Krenz, der weithin bekannt ist als Gründer des " Vereines der Harmonikafreunde des Landkreises Naila" und der als dessen eifrig tätiger Dirigent schon weit über 1000 Buben und Mädchen ausgebildet hat, in Langenbach mit dem Musikunterricht begonnen. Die beiden Kriegsblinden Hans Weiß und Christoph Hagen waren damals die ersten Schüler. 1948 siedelte der tüchtige Musiker nach Straßdorf, um dort seine musikalische Tätigkeit zu erweitern. Krenz wurde als Lehrer an die Städtische Singschule nach Naila berufen und hatte dort sehr gute Erfolge. Jetzt ist Krenz an der Realschule Naila als nebenamtliche Lehrkraft für Musik tätig. Seinen großen Kreis von Schülern unterrichtete Krenz wechselweise jede Woche einmal in Selbitz, Schauenstein, Bad Steben, Naila, Schwarzenbach/Wald und in Straßdorf. Besonders schöne Erfolge hatte Musiklehrer Krenz mit dem Verein der Harmonikafreunde, wo Krenz in fünf Jahren einen umfangreichen Schülerchor, einen Jugendchor, die Polkamusikanten und seit kurzem eine Gruppe Melodikaspieler aufbaute und in vielen gutbesuchten Konzerten viel Beifall ernten durfte. Das Musikgeschäft, das Krenz seit 1960 betreibt, ist nun in einem repräsentativen Neubau in Straßdorf untergebracht. In diesen Tagen wurde dieses Geschäftshaus, das Verkaufs- und Unterrichtsräume hat, der Öffentlichkeit vorgestellt.
Das meldete die örtliche Presse in 2 Dreispaltern.

Verdienstmedaille des Bauernverbandes für Ferdinand Steves

„Der Bauernverband der Vertriebenen NRW e.V. hat eine Verdienstmedaille geschaffen, mit der zukünftige Mitglieder für hervorragende Arbeit in der Eingliederung sowie für Verdienste um den Verband geehrt werden sollen. Sie kann auch an Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens verliehen werden.

Als 1. Preisträger der Medaille wurde der Altpräsident des Bauernverbandes der Vertriebenen sowohl in NRW als auch auf Bundesebene, Ferdinand Steves (Mellentin) ausgezeichnet. Die Verleihung erfolgte aus Anlaß seines 92. Geburtstages am 17.10.1978 durch den Vizepräsidenten Karl Hermann Krog. Dieser würdigte in einer privaten Feierstunde das Lebenswerk des Altpräsidenten, das geprägt ist von seinem unermüdlichen Eintreten für eine gerechte Entschädigung des heimatvertriebenen und geflüchteten Landvolkes.

Als 1. Persönlichkeit aus dem öffentlichen Leben wurde der Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten des Landes Nordrhein-Westfalen, ausgezeichnet, Dr.h.c. Diether Deneke durch Präsident Steves jun. anläßlich des 60. Geburtstages des Ministers am 27.10. im Landwirtschaftsministerium. (Aus „Das Vertriebene Landvolk" Nr. 11, 15 November 1978)

Aus dem Berufsleben

Einen Ruf als Professor an die Universität Mainz erhielt Dipl.-Psychologe Dr. Karl-Heinz Wiede von der Uni Trier. Seine Frau Astrid-Sieglinde Wiede geb. Bölkow (Tochter Gerhard u. Fr. Elly Bölkowgeb. Puhl, Drahnow) studiert z.Zt. noch an der Uni Trier.

Kurzinformation über Suchdienst und Heimatortskarteien

Vor nunmehr drei Jahrzehnten hat der kirchliche Suchdienst seine Tätigkeit aufgenommen. Sie bestand zunächst nur darin, Anschriften von Suchenden und Meldungen über Vermißte bei Pfarrämtern oder Stellen der Caritas und des Evangelischen Hilfswerkes entgegenzunehmen und alphabetisch einzuordnen. Im Jahre 1948 erfolgte dann die Umstellung auf das Ortsprinzip und damit die Gründung der HEIMATORTSKARTEIEN. Von nun an war es möglich, aktive Nachforschungen durch Befragung früherer Nachbarn aus dem Heimatort des Gesuchten durchzuführen.

Der Kirchliche Suchdienst kann auf eine sehr erfolgreiche Sucharbeit zurückblicken, denn seit 1945 wurden weit mehr als 11 Millionen Suchanträge bearbeitet, wovon etwa 8,1 Millionen geklärt werden konnten.

Der Umstellung auf Ortskarteien ist zuzuschreiben, daß vom Jahre 1953 an die Auskunfterteilung an Behörden, Dienststellen und Private in Angelegenheiten der Versorgung, des Personenstandes, des Lastenausgleichs und in sonstigen; mit dem Vertriebenenproblem zusammenhängenden Fragen aufgenommen werden konnte. Zunächst wurden nur Anschriften von Zeugen und Gewährspersonen benannt, aber im Laufe der Zeit nahm diese Tätigkeit immer mehr an Umfang und Bedeutung zu, und jetzt werden die Heimatortskarteien bei der Anlegung von Familienbüchern, bei dem Nachweis des früheren Wohnsitzes, der Vertriebeneneigenschaft, der Staatsangehörigkeit und Volkszugehörigkeit – um nur einige Beispiele zu nennen – zu Rate gezogen.

Die Auskunftserteilung ist das Hauptaufgabengebiet der Heimatortskarteien geworden. Statistisch festgehalten wurden seit 1953 mehr als neun Millionen Auskünfte.

Zur Erfüllung dieser Aufgaben ist es notwendig, die Heimatortskarteien, bei denen gegenwärtig 18,2 Millionen Personen namentlich registriert sind, laufend zu ergänzen und zu aktualisieren. Das geschieht durch Auswertung polizeilicher Meldescheine, Zeitschriften, Fragebogen, Schriftwechsel mit Behörden, Suchdienststellen und Wissensträgern. Darüber wurde nicht von Anbeginn Statistik geführt; aber die Tatsache, daß jährlich etwa 350 000 Ergänzungen und Berichtigungen durchgeführt werden müssen, läßt wohl einen Rückschluß auf den Umfang dieser „Kleinarbeit" zu.

Es wäre nicht möglich gewesen, diesen Auf- und Ausbau des Heimatortskarteienwerkes durchzuführen, wenn nicht der Bund den Hauptanteil der finanziellen Lasten getragen hätte und Bundes-, Länder- und Kommunalbehörden, Kirchenstellen, die anderen Suchdiensteinrichtungen in der Bundesrepublik, Vertriebenenorganisationen und zahllose ehrenamtliche Helfer mitgearbeitet hätten. Dafür sei an dieser Stelle ein Wort aufrichtigen Dankes gesagt.

Arbeitsbericht 1977 der HOK Nordosteuropa

Unser Stolper Ldsm. Thrun, der als Karteileiter für alle Abteilungen der HOK in Lübeck zuständig ist, gab jetzt den Arbeitsbericht für 1977 heraus, dem wir die folgenden Zahlenangaben für Pommern entnehmen. Der Erfassungsstand betrug hier am 31.12.1977 2.080.895 Personen einschließlich Vorpommern westlich der Oder-Neiße-Linie, das nicht Vertreibungsgebiet ist. Die Heimatverbliebenen werden nicht erfaßt. Mit 89,3 % der Einwohnerzahl von 1939 ist das im Verhältnis zu den anderen Abteilungen der niedrigste Satz.

Der Suchdienst meldet für diese Abteilung 11.818 eingegangene Postsendungen mit Anfragen nach 32.119 Heimatvertriebenen und 9.243 abgegangene Postsendungen mit Auskünften über 31.991 Heimatvertriebene. Unter den 736 Suchanträgen nach Angehörigen waren 75 erstmalig gestellt; 1.959 konnten abgeschlossen, drei Postsendungen ehemaliger Kriegsgefangener zugestellt und bei 59 Befragungen neun Vermißtenfälle geklärt werden.

Auskünfte persönlicher und sachlicher Art wurden 9.678, in Versorgungsangelegenheiten 2.857, Ausgleichsangelegenheiten 15.380, insgesamt 34.095 gegeben, davon 23.536 an Private und 10.559 an Behörden.

Damit aus der Kartei nicht ein „totes" Archiv wird, bedarf es der unablässigen Evidenzerhaltung und Fortschreibung. Dafür stehen in erster Linie die amtlichen Meldebögen (Umzugsmeldungen), aber auch Heimatzeitungen etc. zur Verfügung.

Heimat und Kirche

Glocken der Heimat hörten wir klingen, / Wenn wir in der Jugend zur Kirche gingen. / Heut' sollen wir uns're Heimat vergessen. / Man sagt, es sei unangemessen, / Heut' noch das Land zurückverlangen / An dem wir mit ganzem Herzen hangen. –

Wer Fehler macht, sollte sie erkennen, / Reaktion drauf, nicht „Emotionen" nennen. / Warum mischt sich die Kirche in Politik ? / Auch wir wollen Frieden – keinen Krieg / Wir würden auch hier neue Kirchen bauen, / Wenn nicht gestört wäre unser Vertrauen.

Warum sollen wir nicht unser Los / Einfach legen in Gottes Schoß? / Wir geben die Heimat, wo wir geboren, / Auch nach 20 Jahren noch nicht verloren, / Nicht aus trotziger Unbußfertigkeit – / Nein, wir wissen: Gottes Wege sind weit.

(entstand 1967 zur EKD) – Joachim Baumgart –

Suchwünsche beider Kreise

Hinweise u. Meldungen mit Angabe des HB nach Schönkirchen. Fr. Maria Ludwig (Oststr. 16, 441 Warendorf) sucht ihre Jugendkamaradin Maria Gortatowski aus Posen, wo die Eltern bis 1945 eine Schneiderei in der Wasserstr. betrieben. Die Freundin hatte noch einen Bruder.

Zum Suchwunsch Natalie ('Naty") Kühne geb. Kohls ergänzt Hfd. Baumgart:" Ihre Eltern wohnten seinerzeit in Jastrow an der Ecke Flatower - Grüne Str. Ich weiß, daß sie eine Schwester Lotte (?) verheiratete Windeck hatte. Naty heiratete 1931 einen Mühlenkfm., der später führender SS-Mann war. Im Kriege verunglückte er beim Pistolenreinigen tötlich."

Neue Anschriften

Heimatkreisstelle Dt. Krone, 4515 Bad Essen 1, Georgsweg25: Hermann Wellnitz (Schloppe) 413 Moers 1, Burgunderstr. 22. Martha von Gostowski geb. Loga (Tütz) 3101 Beedenbostel, Alten- und Pflegeheim. Georg Priske (Schöning 20) 3004 Isernhagen, Borgwedeler Str. 33. Paul Fritz (Templer 1) 238 Schleswig, Stadtfeld 17. Josef Ziebarth (Tütz) 52 Siegburg, Weierstr.25 Heimatkreisstelle Schneidemühl, 2301 Schönkirchen,Postfach8 Paul Seecker (Eichberger 18) 61 Darmstadt, Bismarckstr.55. Käthe Dorsch (Kl. Kirchen) 614 Bensheim 3, Im Lerchengrund 17. Fam Jörg Schrank (Im Grunde 7) 7014 Kornwestheim,Lembergstr. 7. Hebamme i. R. Emilie Sabe geb. Rutkowski (Kolmarer 43) 4806 Werther/W. Ev. Altenheim "St. Jacobistift."

Laut Postvermerk unbekannt verzogen

Heimatkreisstelle Deutsch Krone:Friedrich Ewert(Dt. Kr.) 314 Lüneburg; Alois Remer, 7631 Schuttern; Margarete Voelske, 2852 Bederkesa; Karl Genz (Jastrow) 318 Wolfsburg; Maria Mache (Mk. Friedland) 233 Eckernförde; Ernst Lochel (Schloppe) 5873 Ihmert; Maria Petrich (Tütz) 462 Castrop-Rauxel); Gertrud Scholz (Henkendorf) 4 Düsseldorf; Anna Joedel (Knakendorf) 556 Wittlich; Lucie Bigalke (Zippnow) 2201 Kl. Kolmar/Elmshorn; Hans Rönspies (Zippnow) 469 Herne.
Heimatkreisstelle Schneidemühl: Frieda Krentz (Am Sportplatz 9) 506 Bensberg; Friedrich Krienke (Jastrower 29) 355 Marburg; Lothar Kröger (Kroner 5) 4816
Senne 1; Anna Krojewski (Jastrower 34/35) 8521 Möhrendorf; Gotthard Kroll (Flughallen) 2081 Heist; Horst Kroll (Tucheler 32) 83 Landshut; Ingeborg Schmidt geb. Kreikemeyer (Kolmarer 90) 605 Offenbach; Herta Krenz (Sedan 2) 3072 Bargteheide; Norbert Kröger (Kroner 25) 4801 Vilsendorf.

Kranzniederlegung der Grenzmarkgruppe Bielefeld durch die Hfd. Hackert/Schreiber vor dem Kreuz des Deutschen Ostens auf dem Sennefriedhof am 1.11.

Wir gedenken der Toten, die " Fern der Heimat" starben:

Bereits am 29.1.77 Hfd. Heinrich Stumpf (Mk. Friedland) in 63 Gießen, Tannenweg 1 mit 97. – Am 15.4. Prof. Dr. Alfred Bebel (Schn. Blumen 4) in DDR 1 Berlin (Ost). – am 16.4. Fr. Pauline Reschkowski geb. Wargin(Schn. Erlen 8) in DDR 23 Stralsund, Jungfernstieg 10. – Am 6.6. Hfd. Willi Halich (Schn. Uscher 6) mit 80 durch Herzschlag in 341 Northeim. – Am 15.11. Hfd. Erich Kuchenbecker (Schn. Lessing 22) in 3201 Sottrum, Gartenstr. 1. – Am 24. 2. 1978 Fr. Emma Köpp geb. Moritz (Schn. Blockstelle Snt) in 355 Marburg,Affällerstr. 26.– Am 2.4. Hfd. Kurt Koblitz (Jastrow) mit 69 Jahren im Krankenhaus Lüneburg und wurde in der Grabstelle der Eltern in 2058 Lauenburg beigesetzt. – Am 18.5. Hauptl. i. R. Alois Hollenbach (Senior des Seminars Schn.O4/07) mit 92 in 4558 Bersenbrück, Dombogen 3. – Am 4.6. Fr. Martina Koltermann geb. Brieske (Wusterhof 29, Dt. Kr.) in 6228 Ettville, Taunusstr. mit 72. – Am 12.9. Hfd. Bruno Heyers (Zippnow u. Krummfließ) mit 68 in 2 Hamburg 80, Ochsenwerder -Landscheidenweg 222.– Am 8.10. Hfd. Romanus Berg (Schn. Tannenweg 25) mit 84 in 216 Stade, Nachtigallenweg 7. bei Tochter Ursula. – Am 23.10. Hfd. Leo Drews (Schn. Istrower 24) DDR 2421 Elmenhorst, Dorfstr. 23 mit 83 im Krankenhaus Wismar. – Am 2.11. Fr. Anna Reetz geb. Hannemann (Tütz) mit 70 in 314 Mölln, Bergstr. 3. – Am 3.11. Lehrer i. R. Gerhard Kaczinski(Quiram u. Reinfeld/Belgard) in 1311 Altreetz: Ehefrau Anna geb. Neumann verstarb bereits am 9.7. 78. – Am 7.11. Fr. Sophie Wellnitz geb. Rohbebek mit 67, 21 Hamburg 90, Konsul Renk-Str. 3, im Harburger Krankenhaus bei Operation. – Am 13.11. Hfd. Erich Schmidt (Quiram) mit 76 in DDR 2424 Dassow, Krs. Grevesmühlen.– Am 17.11. Hfd. Willi Brandt (Schn., Koehlmann 17) in 325 Hameln Reimerdeskamp 75. – Am 23.11. Fr. Martha Mausolf (Schn. König 80 u. Bhf. Lebehnke) mit 81 in 401 Hilden,Bahnhofsallee 1. – Am 16.10. Fr. Helene Lautenbach geb. Riebschläger (Knakendorf) in 5 Köln 60, Wilhelmstr. 15.

Laut Postvermerk verstarben die Schneidemühler: Kurt Knabe (Berliner 83) in 6 Frankfurt 1; Franz Kemnitz (Ludendorff 35) 5161 Arnoldsweiler: Ernst und Else Krenz(?) 3 Hannover-Linden; FFriedrich-Karl Kriebel (Alte Bhf) 6901 Dilsberg-Neuhof; Anna Garske geb. Koltermann (Königsgnade) in Duisburg; Maria Breuer geb. Garske (Königsgnade).

Pastor Hans N a ß, Jastrow +

Seit 1925 war der in Westpreußen bei Thorn geborene Hans Naß Pfarrer in Jastrow und in den 30er Jahren sehr aktiv im Kampf der „Bekennenden Kirche", wurde mehrfach verhaftet, erfuhr Hausdurchsuchungen und Abhören seiner Gottesdienste. Auf dem Truppenübungsplatz Gr. Born- Westfalenhof, aber auch in freien Stunden in der nahen Parochie Zippnow bin ich dem Amtsbruder mehrfach begegnet, der viele zum Kriegsdienst eingezogene Nachbarpastoren vertreten mußte.

Nach dem Krieg gab es dann einen Briefwechsel nach Ahrenshagen im vorpommerschen Kirchenkreis Barth, wohin Pastor Naß mit seiner Familie und einem Teil seiner Gemeinde noch mit dem letzten Zug aus Jastrow verschlagen wurde. Schon einen Tag nach seiner Ankunft übernahm er das Pastorat der Gemeinden Ahrenshagen und Pantlitz, da der zuständige Pfarrer vermißt war und nicht wiederkehrte.

Bis zum 31.12.1966 war Hfd. Naß dort tätig und verlebte seinen Ruhestand in Abtshagen, Kirchenkreis Grimmen, von wo er auch der alten Gemeinde noch diente. Er war mit Leib und Seele Pastor, fast täglich in den Dörfern zu Hausbesuchen unterwegs und hatte auch manche kirchliche schwierige Bauaufgaben zu lösen.

Am 6.8.78 verstarb er mit 76 Jahren. In seiner Kirche wurde ihm von zahlreicher Gemeinde die Trauerfeier gehalten, bei der für den Kirchenkreis Pastor Lindemann (Lüdershagen), für die Landeskirche der Stralsunder Propst Lange und für die Gemeinde sein Nachfolger Michael Reimer mitwirkten. „Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt,....", sein Andachtswort vom 70. Geburtstag, stand auch über der Trauerfeier. – Pastor i.R. Bahr (Soest) –

Kronsburger Str.8 14-8-5

Fern der Heimat entschlief am 4.11.1978 nach kurzer, schwerer Krankheit, für uns alle noch unfaßbar, mein geliebter, treusorgender Mann, unser lieber, guter Vati und Opa, mein lieber Schwager

Verw. Oberinspektor i.R.

BRUNO MUMMERT

geb. 12.9.01 in Glogau

Voller Dankbarkeit für alle Liebe und Fürsorge, die er uns schenkte, nehmen wir Abschied.

In tiefem Schmerz
Erika Mummert, verw. Fieck, geb. Brietzig
Irmgard Schmidt, geb. Mummert
Karl-Heinz Schmidt
Klaus u. Heidi Witte, geb. Fieck
Charlotte Haack, geb. Brietzig
und seine Lieblinge
Klaus, Torsten, Jan und Karen

2000 Hamburg 20, Falkenried 60
Früher Ortskrankenkasse Dt. Krone

„Ich bin die Auferstehung
und das ewige Leben.
Wer an mich glaubt, wird leben,
auch wenn er gestorben ist."

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verstarb heute meine liebe Frau, unsere gute Pflegemutter, Schwester, Schwägerin und Tante

MARIA KLIETSCH
geb. Olleck

* 16.8.1903 + 29.11.1978

In stiller Trauer
Otto Klietsch
und alle Angehörigen

4802 Halle (Westf.), Tiefer Weg 22
früher Schneidemühl, Kroner Straße 25

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem lieben Mann, unseren guten Vater,Schwiegervater, Opa, Schwager und Onkel

EDUARD HERMENAU (Godawa)

13.3.1904 20.11.1978

In stiller Trauer
Im Namen aller Hinterbliebenen
Marianne Hermenau geb. Wagner

41 Duisburg 14,Ferdinandstr. 17

Wir betrauern zutiefst den Verlust meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Sohnes

RONALD RUTETZKI

* 24. Oktober 1930 Schneidemühl
+ 24. Oktober 1978 Mannheim

Erika Rutetzki, geb. Fischer
Uwe-Christian Rutetzki
Andreas Rutetzki
Walter Rutetzki
sowie alle Anverwandten

6800 Mannheim Pfalzplatz 1
ehem. Schneidemühl, Liebentaler Straße 7.

Nach kurzer, schwerer Krankheit ging heute unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, gute Oma und Uroma, Schwägerin und Tante

FRAU OLGA SCHÖNKNECHT
geb. Robatschik

im Alter von 79 Jahren in Frieden heim.

In stiller Trauer:
Familie Walter Gerlach
Familie Paul Schönknecht
Enkel und Urenkel

495 Minden, Holzhauserstr. 13
1 Berlin-Konradshöhe, Rohrweilstr. 23
früher: Schloppe, Berliner Vorstadt 12

HERAUSGEBER Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl. – Er erscheint monatlich einmal.
GEGRÜNDET von Dr. A. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb +, Pfarrer A. Loerke +.
SCHRIFTLEITUNG Albert Strey, 2301 Schönkirchen, Postfach 8, Tel.043 48/16 56. Stellvertreter: Hans Jung, 3007 Gehrden, Matthias-Claudius-Str. 19, Tel.051 08/44 46. Beiträge bis spätestens 20. des Vormonats nach Schönkirchen erbeten.
BESTELLUNGEN bei Bezieherkartei: Alexander Braun, 3 Hannover, Sallstr. 76, oder durch Einzahlung auf das HB-Konto: Postscheck Hannover, Konto 156 55 – 302 für Dr. A. Gramse-Heimatbrief, 3 Hannover. Anschrift 3167 Burgdorf (Ehlershausen), Waldstr. 9, Tel. 05085/426.–Einzelnummer nachlieferbar. Bezugspreis: Jahresabonnement 25,–; halbjährlich 13,– und vierteljährlich 7,– DM. Alle Summen **voraus einzahlen.** Anzeigenpreis: Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite 0,70 DM.
DRUCK Buchdruckerei Otto Richter, 23 Kiel 14, Schönberger Straße 68, Tel. 0431/725200.